

## Kapitel 1 – Was ist los?

### 1.1 Aufgabe 1c

- Herzlich willkommen zu unserer Sendung mit dem Thema: Was machen Jugendliche in ihrer Freizeit? Was tun sie? Radio FreiRad hat vier Jugendliche dazu befragt.  
Zuerst kommen wir zu David Kramer. David, was machst du in deiner Freizeit?
- Ich habe lang Schule und muss für die ganzen Fächer lernen. Und ich spiele Geige, ich übe jeden Tag ein paar Stunden. Und dann sind noch Proben im Orchester.
- Machst du nichts anderes mehr, weil du keine Zeit hast, oder magst du nicht?
- Ich mag nicht ausgehen, das interessiert mich nicht. Und Sport finde ich auch blöd – herumrennen, bis man müde ist und schwitzt.
- Ich habe auch Kira Toplak gefragt, was sie in ihrer Freizeit macht.
- Filme sind gut, im Kino oder zu Hause. Ein Filmabend mit den Freundinnen, das ist das Beste. Im Kino können wir nicht so laut lachen und Quatsch machen.
- Was magst du nicht, Kira?
- Theater finde ich blöd, Konzerte mag ich auch nicht. Ich mache selbst Musik, das ist viel besser.
- Da ist auch noch Nina, Nina Constantinescu. Du magst shoppen und mit Freunden in einem Café quatschen. Ist das alles?
- Ich mache auch viel Sport. Ich spiele Volleyball und schwimme auch im Schwimmclub. Kino, Konzerte und so, das brauche ich nicht. Oft bin ich auch einfach gern allein. Faulenzen mag ich auch gern.
- Zuletzt habe ich noch Niklas Fischer gefragt, was er in seiner Freizeit macht.
- ▶ Meine Freunde und ich, wir fahren Skateboard und probieren Tricks. Es ist immer was los. Die Schule ist meistens langweilig, und ein paar Lehrer machen auch dauernd Stress. Und dann muss man einfach mal abhängen.
- Wie meinst du das?
- ▶ Na ja, rumsitzen und quatschen und Spaß haben.
- Machst du sonst noch was?
- ▶ Nicht viel. Shoppen find' ich total doof und Filme und Serien sind auch nichts für mich. Wir machen selbst Videos und stellen sie auf YouTube, für die anderen Skater. Das ist cool.
- So weit diese vier jungen Leute zu ihrer Freizeit. Und was macht ihr? Was mögt ihr nicht? Ruft an, Radio FreiRad unter 0800 / 543782.

### 1.2 Aufgabe 4c

- Du hast zwischen 30 und 50 Punkten?  
Du bist der Typ Katze und magst es bequem. Bei

dir ist es wichtig, dass alles nach Plan geht. Du bist gern zu Hause, du kannst auch sehr gut allein sein. Du brauchst nicht viele Freunde um dich oder eine Clique in deiner Freizeit. Pass auf, dass deine Freunde dich nicht vergessen. Mach doch mal mit, wenn dich deine Freunde fragen. Vielleicht gefällt es dir ja!

#### ○ Hast du 55 bis 70 Punkte?

Der junge Hund passt zu dir. Du bist immer dabei, wenn etwas los ist in deiner Freizeit. Deine Freunde mögen, dass du meistens mitkommst. Und wenn du einmal Ja gesagt hast, dann meinst du das auch so. Aber vielleicht kannst du auch selbst Vorschläge machen. Vielleicht interessiert deine Freunde auch das, was du vorhast oder mit ihnen machen willst. Du bist wie ein kleiner Hund, der gern mit anderen spielt.

#### ■ Du hast 75 bis 90 Punkte?

Du bist der Typ Hamster, du bist immer und überall dabei, du bist immer aktiv. Wie schaffst du das? Und du hast immer neue Ideen, immer schlägst du etwas vor. Vielleicht haben deine Freunde manchmal das Gefühl, dass du ihr Chef bist. Warum ruhst du dich nicht auch einmal ein wenig aus? Du musst nicht immer aktiv sein. Du bist wie ein Hamster, der immer läuft und nie schläft.

### 1.3

#### Aufgabe 5b

- Was ist denn am Wochenende los?
- Ich hätte Lust auf ein Konzert. Es gibt so ein Festival mit Bands.
- Meinst du das am Grillplatz? Ich weiß nicht, ich würde lieber klettern.
- Ich war schon mal im Klettergarten. Es ist nicht so toll dort. Da würde ich nicht so gern hingehen.
- Hättest du Lust auf Klettern am Berg? Ich würde das gern ausprobieren. Morgen Nachmittag vielleicht.
- Oh ja, das würde ich total gern mal machen. Vielleicht kann mein Vater uns hinbringen. Ich frag' ihn mal ...
- Und?
- Nö, das macht er nicht und er erlaubt es auch nicht. Er sagt, es ist zu teuer und zu gefährlich.
- Das ist doch nicht gefährlich. Die Trainer passen doch gut auf.
- Das musst du mir nicht sagen, das musst du Papa erklären ...  
Und, was machen wir nun?
- Wenn Klettern nicht geht, dann bleiben wir halt zu Hause und spielen Wii-Sports.
- Ja, das machen wir. Und Papa meckert dann den ganzen Tag, dass ich vor dem Fernseher hocke.
- Lass ihn doch meckern ...

1.4 Aufgabe 8a

- Hast du heute Zeit?
- Nein, ich habe schon einen Termin.
- Hast du morgen schon etwas vor?
- Ich weiß nicht, ich muss zuerst in den Kalender sehen.
- Ich ruf dich noch mal an.
- Ist gut, ... aber ich muss gleich weg.

1.5 Aufgabe 8b

- Kommst du mit?
- Ja, gern. Das ist eine tolle Idee.
- Moment, ... wenn ich Zeit habe ... dann komme ich mit.
- Ich weiß es noch nicht. Das muss ich mir noch überlegen ...
- Weißt du, wann der Bus fährt?
- Um zehn nach sieben.
- Wenn die Schule aus ist ...

Kapitel 2 – Ich bin neu hier.

1.6 Aufgabe 1

- Wann kommt denn eigentlich die neue Gast-schülerin?
- Meinst du die Japanerin, die ins Forum geschrie-ben hat?
- Ja, genau. Anna, du weißt doch so viel über Japan.
- Ja, deshalb freue ich mich schon sehr auf Keiko. Sie hört sicher richtig coolen J-Pop und kann mir ganz viel Musik empfehlen. Ich liebe japanische Popmusik.
- Ach, die neue Gast-schülerin kommt ja bald. Habt ihr im Forum gelesen, was sie geschrieben hat?
- Nein. Wir hatten doch schon mal einen Gast-schüler aus Frankreich. Der war echt doof. Gast-schüler sind langweilig.
- Aber jetzt kommt doch ein Mädchen aus Japan. Mehr weiß ich auch nicht. Vielleicht sieht sie ja ganz nett und süß aus.
- Kann sein, aber sie hört bestimmt langweilige klassische Musik, spielt Klavier und kommt mit Schuluniform zur Schule.
- Nee, glaube ich nicht, sie singt bestimmt Karaoke. Außerdem tragen Japanerinnen doch alle total geschmacklose Kleidung.
- Mhm.
- In Japan tragen die Mädchen die neueste Mode. Total coole Kleidung haben sie dort. Keiko kann uns dann die modernsten Modetrends zeigen.
- Ja, genau. Sie ist bestimmt total schlank und hübsch.
- Mhm.
- So eine Mode-Tussi, oder was?

- Warum schon wieder ein neues Mädchen? Ich hätte lieber einen Gast-schüler aus Amerika, der gut Basketball spielen kann. Wir brauchen noch jemanden für unser Schulteam.
- Stimmt. Das wäre viel besser als eine kleine, langweilige Japanerin.
- Habt ihr das gehört? Was reden die Jungen denn da? Die haben ja überhaupt keine Ahnung!

1.7 Aufgabe 7

- A
- Das ist eure neue Mitschülerin Keiko Tanaka. Sie kommt aus Japan, aus Osaka und ...
  - Wow.
  - ... sie ist für ein Jahr mit ihrer Familie in Deutschland.
  - Cool.
  - Bitte zeigt ihr in der Pause die Schule und seid nett zu ihr.
  - Ja, klar. Süß.
  - Herzlich willkommen in unserer Klasse, Keiko.
  - Danke.
- B
- Wo kann Keiko sitzen?
  - Hier, bei mir ist noch ein Platz frei.
  - Hier, Frau Müller! Paul will neben Kolja sitzen. Keiko kann dann hier sitzen.
  - Gar nicht wahr! Spinnst du?
  - Neben Kolja ist noch ein freier Platz, Keiko. Da kannst du erst mal sitzen.
  - Ja, okay. Vielen Dank.
  - Ej, Nadja, was ist denn mit den Jungen los?
  - Weiß nicht. Die spinnen.
- C
- Wie lang ist die Pause?
  - Wir haben 20 Minuten Pause. Wir zeigen dir jetzt die Schule, einverstanden?
  - Gibt es auch eine Cafeteria? Ich habe Hunger.
  - Ja, klar.
  - Komm, Keiko, ich zeige dir die Cafeteria.
  - Ich komme auch mit. Du musst unbedingt einen Schokokuchen essen. Der ist sehr lecker.
  - Ja, aber ...
  - Komm, Keiko, schnell! Es ist voll in der Cafeteria.
  - Hey, wartet!
- D
- Ein Kakao und ein Schokokuchen, das macht 1,70 €.
  - Ja, Moment. Hier.
  - Tut mir leid, mit Bargeld kannst du hier nicht bezahlen. Hast du keine Geldkarte?
  - Wie bitte?
  - Hier, Keiko, du kannst meine Geldkarte nehmen.
  - Hier!
  - Hier, Keiko!
  - Bezahl mit meiner Karte.
  - Jungs. Unglaublich!
  - Robbie!

1.8 Aufgabe 8

- Langsam nervt mich diese Keiko.
- Ja, mich auch.
- Keiko. Das ist wirklich ein komischer Mädchenname.
- Wieso? Ich finde den Namen nicht schlecht.
- Echt? Also, wenn ich Keiko heißen würde, würde ich meinen Namen ändern.
- Du heißt aber nicht Keiko.
- Nein.
- Wenn ich neu in der Klasse wäre, würde ich nicht so ausgeflippte Kleidung anziehen.
- Na ja, Keikos Kleidung sieht schon toll aus. Aber trotzdem ist Keiko doof.
- Ich finde es doof, dass sie nur mit den Jungen redet. Wenn sie eine Frage hat oder Hilfe braucht, geht sie immer zu den Jungen, aber uns fragt sie nicht. Wenn ich eine Frage hätte, würde ich zu Frau Müller gehen oder die anderen Mädchen fragen.
- Ja, das stimmt. Und wenn ich keinen kennen würde, dann würde ich mir zuerst eine Freundin suchen. Aber sie flirtet die ganze Zeit mit den Jungen. Schrecklich! So findet sie nie eine Freundin.
- Sie flirtet sogar mit Robbie.
- Also, wenn ich Robbie wäre, dann ...

1.9 Aufgabe 10a

- |         |            |          |
|---------|------------|----------|
| 1 hätte | 4 konntest | 7 Gärten |
| 2 wären | 5 schön    | 8 Brüder |
| 3 jung  | 6 Schule   | 9 Apfel  |

1.10 Aufgabe 10b

- 1 Wenn ich fünf Jahre älter wäre, würde ich in viele schöne Länder reisen.
- 2 Wenn ich kein Schüler wäre, hätte ich keine blöden Fächer mehr.

Kapitel 3 – Wohnwelten

1.11 Aufgabe 1c

- 1 Meine Familie wohnt hier seit zwei Jahren, weil die Miete in der Stadt zu teuer war. Hier ist immer was los, wir kochen und essen oft zusammen und man hilft den anderen. Manche Leute finden es aber irgendwie nicht normal, dass wir hier auf 4 Rädern wohnen.  
Wenn Verwandte von uns zu Besuch kommen, finden sie es hier oft viel zu laut, weil alle viel draußen sind. Aber uns stört das gar nicht! Und hier wohnen auch nur Leute zusammen, die sich gerne mögen.
- 2 Meine Tante wohnt mit ihrem Freund in einem Leuchtturm. Sie sind dort glücklich und sagen immer, sie genießen den Blick und die Ruhe und

die Nähe zum Himmel. In den Ferien besuche ich sie manchmal und dann finde ich das auch super. Aber für immer? Ein Haus ohne Ecken und ohne gerade Wände – da hat man wenig Platz für Möbel. Das würde mich nerven. Man kann ja nicht mal ein Bild aufhängen!

- 3 Ich wohne den ganzen Sommer in diesem Baumhaus. Ich finde das super. Hier habe ich meine Ruhe, denn meine einzigen Nachbarn sind Vögel. Mein Sohn bleibt maximal für eine Nacht bei mir. Er findet es schrecklich. Kein Wasser, kein Strom, nichts. Er sagt immer, dass ich ziemlich verrückt bin.
- 4 Ich wohne gern in unserem Wohnschiff. Wir haben alles wie in einem richtigen Haus. Und es schaukelt so schön. Alle Freundinnen kommen gern zu mir, weil es so anders ist als ihre Wohnungen. Aber ein paar wollen nicht hier schlafen. Sie haben ein bisschen Angst, sagen sie.
- 5 Mein Opa lebt im Sommer in dieser Almhütte, weit weg von allen Leuten, ganz allein. Es ist so langweilig hier, nur Wald und Berge und viele Kühe. Ich kann immer nur wenige Tage bei Opa bleiben, obwohl ich ihn sehr gern mag. Opa sagt, er kann nirgendwo sonst leben.

1.12 Aufgabe 5a

das Haus – das Einfamilienhaus –  
in einem Einfamilienhaus leben  
die Stadt – die Millionenstadt –  
in der Millionenstadt Hamburg wohnen  
das Zentrum – das Einkaufszentrum –  
in ein großes Einkaufszentrum gehen

1.13 Aufgabe 5c

die Wohnung – die Großraumwohnung –  
in einer Großraumwohnung leben  
das Boot – das Hausboot –  
das Hausboot auf dem Kanal  
die Möglichkeiten – viele Freizeitmöglichkeiten –  
viele Freizeitmöglichkeiten haben

1.14 Aufgabe 7a

- Kannst du mir bitte meinen Ausweis mitbringen? Er ist irgendwo in meinem Zimmer.
- Welchen Ausweis? Was brauchst du denn, Bruderherz?
- Meinen Ausweis, sag' ich doch, den Personalausweis. Irgendwer will mich da nicht ins Konzert lassen. Der Türsteher glaubt nicht, dass ich schon 16 bin.
- Und wo ist der Ausweis?
- Irgendwo in meinem Zimmer!
- Irgendwo in deinem Zimmer ... Na bravo! Da soll ich deinen Ausweis finden? Wann hast du ihn denn zum letzten Mal verwendet?

- Das war irgendwann vor ein paar Monaten. Ich weiß auch nicht mehr genau. Ruf mich an, wenn du ihn hast.
- Das hat mir grade noch gefehlt.
- Danke, Schwesterherz!
- Hast du ihn gefunden?
- Nein! Wo soll denn dein blöder Ausweis sein? Hast du irgendeine Idee? Hä?
- Jä, ähm, äh, ich glaub', ich hab' ihn in irgendeine Schublade getan.
- In irgendeine Schublade. Im Schreibtisch, im Schrank, im Regal? Sonst irgendwo?
- Das weiß ich doch nicht!
- Aber es ist dein blöder Ausweis in deinem blöden Zimmer! Irgendwer hat da schon überhaupt keine Ahnung. Null Plan. Null, niente, nada!!!
- Schau doch mal im Regal, in den Schubladen im Regal. Ich glaub, da ist er.
- Glaubst du's oder weißt du's?
- Ich weiß, dass du ihn findest. Danke.

**1.15 Aufgabe 9**

- Und das ist unser Lieblingsplatz in der Stadt, unser Jugendzentrum.
- Ja, genau. Am Wochenende gibt es oft Konzerte. Ich habe hier auch schon einmal mit meiner Band gespielt.
- Cool! Und was kann man noch machen?
- Kommt, wir gehen rein, dann können wir dir alles zeigen.
- Das ist unsere Küche. Na ja, sie ist schon ziemlich alt und die Regale sind kaputt, aber man kann trotzdem ganz gut kochen.
- Hmm.
- Und dies ist der große Saal. Hier sind die Konzerte oder die Filmabende. Einmal in der Woche können wir hier Filme sehen. Es gibt einen Beamer. Das ist fast wie im Kino.
- Aha?
- Es ist alles ein bisschen alt, aber wir sind trotzdem gern hier. Ich bin am liebsten in der „Stube“, so nennen wir dieses Zimmer.
- Oh, man kann ja Billard und Tischfußball spielen. Toll! Und eine Sofaecke habt ihr auch.
- Stimmt. Na ja, die Sofas sind schon ganz schön alt. Ich finde, das Jugendzentrum braucht ein neues Design, aber es gibt kein Geld. Wir haben schon gefragt.
- Und warum renoviert ihr nicht selbst? Ihr könnt alles neu machen. Die Wände mit neuen Farben anmalen, neue Möbel bauen, das macht doch Spaß!
- Renovieren? Möbel bauen? Hast du das schon mal gemacht?
- Na ja, schon. Letztes Jahr haben wir in unserer Schule auch renoviert.

**Kapitel 4 – Medien und Werbung**

**1.16 Aufgabe 1b**

- Darf ich euch etwas fragen? Hier in Köln beginnt ja gerade die „Gamescom“ und wir machen eine Umfrage zum Thema Computerspiele. Könnt ihr euch kurz vorstellen und erzählen, ob ihr am Computer spielt und was euch daran gefällt?
- Also, ich heiße Niklas und gehe in die 10. Klasse. Ich spiele sehr gern am Computer, eigentlich jeden Tag. Am Wochenende spiele ich mit Freunden zusammen, das macht am meisten Spaß. Allein spiele ich so Strategiespiele, also wo man etwas planen muss, eine Stadt baut und so. Das finde ich cool und es ist gar nicht so einfach.
- Danke, Niklas, du bist also ein richtiger Fan. Und du, spielst du auch so gern?
- Also, ich spiele nicht so viel wie Niklas, aber manchmal am Abend oder wenn der Tag sehr stressig war, dann spiele ich. Dabei kann ich super abschalten, allen Stress vergessen und einfach nur spielen. Manchmal vergesse ich dann auch die Zeit und gehe erst spät schlafen. Tja, dann bin ich am nächsten Tag müde und ärgere mich über mich selbst. Ach ja, ich heiße Calista und gehe mit Jakob in die 9. Klasse.
- Dann bist du also Jakob.
- Ja, genau. Und um ehrlich zu sein, spiele ich nicht gern am Computer. Ich surfe lieber und chatte mit Freunden. Ich hab' viele Freunde im Ausland und dann skype oder chatte ich mit denen. Computerspiele finde ich irgendwie doof, man verliert viel Zeit für nichts. Ich habe gar keine Zeit dafür, denn mein Sport und meine Freunde sind mir wichtiger.
- Vielleicht kennst du einfach nicht die richtigen Spiele. Soll ich dir mal eins leihen?
- Vielen Dank ihr drei. Und viel Spaß noch!

**1.17 Aufgabe 2**

Das neue PC-Spiel des Jahres – der echte Wahnsinn! Du bist der Kapitän eines Schiffs und entdeckst neue Welten. Mit der Hilfe des Zauberers kann dir alles gelingen. Eine Reise der Abenteuer, eine Welt der Freundschaft, eine Welt des Spaßes! Du fährst über die Meere, entdeckst Inseln, baust Städte und ... na, das entdeckst du selbst. Kauf das Spiel und segle los!

**1.18 Aufgabe 6**

- Leo Kowalski.
- Hi Leo, hier ist Charly. Ich brauche dringend deine Hilfe.
- Warum? Was ist los?
- Mama hat mir ein neues Computerspiel gekauft, „Die Welt in 8 Tagen“. Das hast du doch auch?

- Ja, das ist echt super.
- Aber bei mir funktioniert es nicht. Was muss ich denn machen?
- Häh? Das ist doch total einfach.
- Vielleicht für dich. Aber ich versteh' das irgendwie nicht.
- Also, wart' mal 'ne Sekunde, ich setze mich auch mal an den Computer ... So, also: Du legst zuerst einmal die CD ein.
- Ja, o. k. Habe ich gemacht.
- Warte kurz. Dann erscheint das Spiel auf dem Bildschirm.
- Hm.
- Dann öffnet sich ein Fenster. Da gebe ich einen Namen ein. Beim ersten Mal musst du dich registrieren.
- O. k. Warte mal ...
- Ich habe schon meinen Namen, den gebe ich einfach ein.
- Alles klar. Fertig. Oder warte ...  
Ah doch, jetzt steht mein Name auf'm Bildschirm. Und dann?
- Dann kommst du auf die erste Ebene. Du hast auch einen Kasten in der Mitte, oder?
- Ja.
- Das ist das Menü. Wenn du mit der Maus nach unten gehst, dann öffnet sich das Menü.
- Ja, aber das ist gleich wieder weg.
- Nein, das geht, wenn du die Maus auf dem Menü lässt. Klick dann auf einen der Buttons unten. Da steht dann immer, was du machen kannst.
- Ach so! O. k., ja, jetzt funktioniert es.
- Beim Button links kannst du das Niveau wählen. Ich bin schon auf Level 3, aber du fängst einfach mit Level 1 an.
- Hm, ist wahrscheinlich besser.
- Wenn du willst, kann ich am Wochenende mal zu euch kommen und dir ein paar Tricks zeigen.
- Das wäre super. Mama und Papa freuen sich bestimmt auch, ihren Lieblingsneffen zu sehen! Danke, Leo!
- Kein Problem. Wenn du noch ein Problem hast, dann ruf einfach an.

**1.19 Aufgabe 7a**

Sommer – begeistert – riesig –  
Spaß – vergessen – sehen –  
besser – sehr – segeln –  
Lösung – etwas – nervös

**1.20 Aufgabe 7b**

lesen – lassen – essen – super – reisen – fleißig –  
es – Insel – sammeln

**1.21 Aufgabe 8a**

- Hei Nadja, schau mal!
- Cooles Handy! Hast du das geschenkt bekommen?
- Nein, das habe ich mir selbst gekauft – von meinem Taschengeld.
- Echt? Das war doch bestimmt teuer!
- Nein, eben gar nicht. Das war ein echtes Schnäppchen! Das Handy war nämlich umsonst.
- Umsonst? Das gibt's doch nicht.
- Doch. Ich musste nur einen Vertrag für zwei Jahre unterschreiben.
- Für zwei Jahre? Wie viel kostet denn ein Telefonat?
- Äh, das habe ich vergessen. Aber das ist bestimmt nicht so teuer. Ich habe es im Internet bestellt.
- Du hast es bestellt? Alles klar. Du, ich hab's eilig und muss jetzt los. Bis später!
- Tschüs. Ich rufe dich an.

**1.22 Aufgabe 10a**

- Was? Das ist ja schrecklich! Kann ich gar nichts machen?
- Doch, zum Glück schon. Im Internet steht, du kannst noch kündigen.
- Ja, das mache ich sofort. Hier steht irgendwo die Nummer der Hotline. Ich rufe gleich an und beschwere mich.
- Was willst du denn sagen?
- Na, ich sage, dass ich sofort mein Geld zurückhaben will. Und dass ich ihr blödes Handy gar nicht will.
- Ja, und dann sag noch, dass du sie bei der Polizei anzeigst.
- Polizei? Du hast aber den Vertrag unterschrieben, das ist ganz legal.
- Ach, Mama. Aber das ist doch echt unfair.
- Also, noch mal von Anfang an: Wenn du da anrufst, was sagst du dann?
- Ich will mein Geld zurück.
- Erst einmal sagst du, dass du vor zwei Tagen den Vertrag unterschrieben hast – und ihn jetzt kündigen möchtest, weil die Tarife zu teuer sind.
- Und ihr blödes Handy will ich nicht.
- Dann sagst du freundlich: „Ich gebe Ihnen natürlich das Handy zurück. Dafür erwarte ich, dass Sie mir auch umgehend meine Grundgebühr auf mein Konto überweisen.“
- Und die Polizei?
- Über die Polizei sagst du gar nichts. Du sagst nur: „Wenn es Probleme gibt, dann beschwere ich mich.“
- Vielleicht solltest du das lieber machen ...
- Nein, nein. Du hast den Vertrag selbst unterschrieben, also kannst du auch selbst anrufen.

1.23 Aufgabe 10c

- Handy-Hotline, guten Tag. Mein Name ist Karen Schwartz. Was kann ich für Sie tun?
- Hallo, mein Name ist Pia Rehmler. Ich habe vorgestern einen Handyvertrag abgeschlossen.
- Wie ist denn Ihre Telefonnummer?
- 01520-2020555. Ich möchte meinen Vertrag sofort kündigen, er ist ...
- Kein Problem. Schicken Sie uns einfach Ihre Kündigung per Fax oder Brief.
- Und mein Geld?
- Das überweisen wir Ihnen, sobald wir das Handy erhalten haben.
- O. k.
- Dann vielen Dank und auf Wiedersehen.

Kapitel 5 – Das ist mir wichtig.

1.24 Aufgabe 1

- Heute habe ich Janina Gschwandtner zu Gast im Studio. Janina ist 16 Jahre alt und geht hier in Göttingen auf das Gymnasium. Janina, warum hörst du oft Komplimente?
- Viele finden meine Kleidung toll. Aber ich höre nicht nur Komplimente, manchen gefällt es auch nicht, was ich an habe. Aber ich mache meine Kleidung selbst und das fällt natürlich schon auf.
- Du nährst dir alles selbst? Warum verbringst du so viel Zeit damit?
- Weil ich es wirklich gern mache. Meine Eltern finden es gut, dass ich so für mein Hobby lebe, aber sie finden nicht alles toll, was ich anziehe ... Und sie würden mich nicht unterstützen, wenn ich in der Schule schlechter werden würde.
- Und warum machst du das? Gefallen dir die Sachen in den Geschäften nicht?
- Ja, das ist ein Grund. Aber mir ist auch wichtig, dass nicht andere Menschen für wenig Geld arbeiten müssen, damit ich billig Kleidung kaufen kann. Außerdem möchte ich kein Kleid tragen, das schon zehntausend Kilometer gereist ist, bevor ich es kaufe.
- Was meinst du damit? Warum ist das Kleid „gereist“?
- Das haben wir letztes Jahr in der Schule gelernt: Fast die ganze Industrie ist ja heute globalisiert, auch die Textilproduktion. Das Material für die Kleider kommt vielleicht aus Europa, dann wird es in China genäht und in Indien gefärbt. Dann kommt die fertige Ware wieder nach Deutschland und man kann es in einem schwedischen Geschäft kaufen. Das ist doch verrückt!
- Da hast du leider recht! Aber was macht man, wenn man nicht so talentiert ist wie du?

- Dann muss man beim Einkaufen besonders aufpassen. Man kann im Internet Informationen finden, woher die Sachen kommen. Oder man kauft in Geschäften oder Internet-Shops, die umweltfreundlich produzierte Ware verkaufen.
- Und du? Verkaufst du nicht auch etwas?
- Ja, an einige Freunde und Verwandte. Ich möchte nach der Schule Mode-Designerin werden. Mein Traum ist ein eigener Laden, alles „Made in Germany“.
- Denkst du, du könntest damit beruflich Erfolg haben?
- Hoffentlich. Wenn die Preise nicht zu hoch sind, dann kommen bestimmt viele und ich verdiene viel Geld. Na, das sind noch Zukunftsträume.
- Apropos Zukunftsträume, wie planst du denn deine Karriere?
- Also, in den Sommerferien mache ich erst mal ein Praktikum bei einem Mode-Designer. Nach der Schule möchte ich für einige Monate nach Italien gehen und dort in der Modebranche jobben. Und dann eine Ausbildung als Schneiderin machen.
- Das klingt ja alles sehr spannend. Danke, dass du bei uns warst und viel Erfolg. Jetzt hören wir nach einer kurzen Werbeeinblendung ...

1.25 Aufgabe 3a

- 1 Ich liebe Mode! Und für mich ist es auch ganz wichtig, dass ich Kleidung von der richtigen Marke trage. Dafür gibt es viele Gründe: Erstens gefällt sie mir am besten, zweitens ist die Qualität gut und drittens tragen alle meine Freundinnen auch diese Kleidung. Markenkleidung kostet natürlich mehr als andere Kleidung, aber die Sachen halten länger und deswegen bezahlen meine Eltern auch dafür.

- 1.26 2 Markenkleidung oder nicht, das ist mir eigentlich egal. Hauptsache, es sieht gut aus und steht mir. Um ehrlich zu sein, kann ich auch gar nicht sehr wählerisch sein, denn ich bekomme oft die Klamotten von meinem älteren Bruder. Das meiste sieht auch noch gut aus, aber manches kann man echt nicht mehr anziehen. Das verstehen meine Eltern aber auch und wenn ich etwas brauche, dann darf ich mir das kaufen, was mir gefällt. Das kann also auch mal von einer bekannten Marke sein, aber vielleicht würde ich das gar nicht merken – ich kenne nämlich kaum welche.

- 1.27 3 Früher war es mir egal, was ich anhatte, aber jetzt achte ich schon darauf. In meinem Kleiderschrank sieht es sehr bunt aus, denn ich habe nicht einen Stil oder eine Marke, die ich immer kaufe. Ich probiere vieles aus und kann heute ganz in Schwarz kommen und morgen ein Blumenkleid anziehen. Das hängt von meiner Stimmung ab. Genauso ist es mit dem Einkaufen: Wenn es mir gefällt, dann kaufe ich auch Markenkleidung.

**1.28** **4** Was soll ich sagen? Manche Markensachen sehen wirklich toll aus und ich habe auch einiges davon zu Hause. Meine Oma schenkt mir manchmal was und dann freue ich mich natürlich. Aber eigentlich finde ich das Ganze nicht fair. So viel besser sind die Sachen auch nicht. Dafür kosten sie meistens viel Geld und nicht alle können sich das leisten. Und wenn jemand in der Schule keine Markenkleidung hat, kann es schon sein, dass die anderen ihn komisch anschauen.

**1.29** **5** Ich mag es gern, mich gut anzuziehen. Das gefällt den Mädchen doch auch gut. Deshalb kaufe ich mir auch öfters Markenkleidung. Aber wenn alle dasselbe anziehen, finde ich es auch langweilig. Deshalb versuche ich dann, meine Sachen so zu kombinieren, dass es doch wieder originell aussieht. Manchmal ziehe ich auch Hemden oder Pullover von meinem Vater an, der hat ziemlich coole Sachen. Also, meiner Meinung nach sind Marken schon wichtig, aber das ist nicht alles, was zählt.

**1.30** **Aufgabe 4a und b**

- Hei, was ist das denn?
- Na, Fotos von meinen Eltern ... vor zwanzig Jahren.
- Die sehen ja süß aus.
- Süß? Na, eher ziemlich peinlich.
- Ist das deine Mutter? Ach, eine blaue Strumpfhose, ein weißer Rock und ein blaues Jeanshemd sehen doch toll aus.
- Was? Und dein Vater hatte lange Haare? Ich lach' mich schlapp. Das würde dir bestimmt auch gut stehen.
- Ha, ha. Aber schaut mal hier. Meine Mutter mit einem gelben Neon-Shirt – und riesigen Ohrringen. Oh Mann!
- Ich glaube, so große Ohrringe hatte meine Mutter auch mal. Aber schaut mal, Pauls Papa in engen Jeans und mit einer schwarzen Jacke. Schick!
- Und deine Mama – mit dem bunten Rock und der gemusterten Bluse – wow!
- Nur kein Neid. Eure Eltern sahen bestimmt nicht besser aus.

**1.31** **Aufgabe 4c**

- Was ist denn hier los?
- Ach nichts, wir sehen nur alte Fotos an.
- Du hast wirklich tolle Sachen angehabt.
- Na, wartet mal. Schau mal, Pia, kennst du die vielleicht?
- Oh!! Das ist doch nicht etwa ...
- Oh doch. Das Mädchen mit dieser schicken Matrosenuniform ist deine Mutter. Und ein Foto von deinem Papa habe ich auch noch irgendwo ...
- Äh, nicht nötig ...

**1.32** **Aufgabe 9a**

- |                        |                       |
|------------------------|-----------------------|
| <b>1</b> weißer Rock   | <b>6</b> dem Mann     |
| <b>2</b> weißer Mantel | <b>7</b> den Mann     |
| <b>3</b> weißem Mantel | <b>8</b> hundert Tage |
| <b>4</b> mein Name     | <b>9</b> elf Tage     |
| <b>5</b> dem Namen     |                       |

**1.33** **Aufgabe 9b**

- |                        |                       |
|------------------------|-----------------------|
| <b>1</b> weißer Rock   | <b>5</b> mein Name    |
| <b>2</b> der Ring      | <b>6</b> den Norden   |
| <b>3</b> weißem Mantel | <b>7</b> hundert Tage |
| <b>4</b> dem Mann      | <b>8</b> echt toll    |

**1.34** **Aufgabe 9c**

- 1** Mein Name ist Olaf Fischer.
- 2** Ich bin noch nie in Norwegen gewesen.
- 3** Es soll dort total toll sein – aber sehr kalt.
- 4** Mit meinem Mantel wäre es sicher warm genug.

## Kapitel 6 – Kommunikation

**1.35** **Aufgabe 1c**

- Hallo, ihr hört Radio Siebenburg, es ist 13.00 Uhr, ich bin Nora Hilvert und begrüße euch zur Sendung „Gibt es nicht – gibt's nicht!“ Wenn du etwas suchst oder Hilfe brauchst, ruf an unter 0800 / 36 25 59. „Gibt es nicht“, das gibt es nicht bei uns und unseren Hörern. Oder schreib eine E-Mail an gibtesnicht@siebenburg.de. „Gibtesnicht“ ein Wort. Wir haben die besten Hörerinnen und Hörer, sie wissen immer einen Rat. Und sie helfen weiter. Hallo, Nora von Radio Siebenburg? Mit wem spreche ich?
- Also, hier ist Vera. Und wir haben ein Problem.
- Vera, was brauchst du?
- Ja, wir machen da morgen eine Party. Die Oma hat Geburtstag und wir wollen sie überraschen. Und Oma hat ein paar alte Platten. Sie sagt immer, das war so toll, das hat sie immer gehört und das war halt noch gute Musik. Aber wir können das nicht anhören, wir brauchen so ein Dings, einen Player ...
- Ah, du brauchst einen Plattenspieler. Stimmt's?
- Ja, genau. Den brauchen wir morgen Nachmittag.
- Ja, liebe Leute, wer kann Vera helfen? Irgendwo gibt es sicher noch einen Plattenspieler, den ihr Vera leihen könnt. Dario hat auch ein Problem. Was ist los?
- Also, ähm, ich muss eine Präsentation machen in der Schule über Pferde, übermorgen am Montag. Also, nicht Pferde und Reiten und Hobby und so. Pferde und Arbeit, das brauche ich, wie man bei uns mit Pferden gearbeitet hat. Ich weiß nicht, vielleicht hat jemand Fotos. Im Internet hab' ich nichts aus Siebenburg gefunden.

- Also, Leute da draußen, fragt mal bei euren Eltern und Großeltern nach, vielleicht haben die ein paar alte Fotos für Dario.
- Das wäre wirklich super! Ich kann die Fotos gerne holen und bringe sie gleich wieder zurück. Ich scanne sie nur schnell ein.
- Also, wer Fotos für Dario hat, 0800 / 36 25 59. Oder eine E-Mail an gibtesnicht@siebenburg.de. Da ist noch ein Anruf. Wer ist dran?
- Karina. Karina aus Maxhausen.
- Hallo Karina! Was ist dein Problem?
- Wir wollen am nächsten Wochenende campen, zwei Tage, ein paar Freunde und ich. Und wir haben eigentlich alles, aber wir haben nichts zum Kochen und man darf im Wald kein Feuer machen, das ist verboten.
- Du brauchst also einen Kocher?
- Ja, genau, wir wollen kochen und der Kocher soll nicht schwer sein, ein kleiner Kocher für den Rucksack ...

1.36 **Aufgabe 4b**

- Kannst du mir ein bisschen was erzählen? Wie heißt du? Und wie ist dieses Projekt entstanden?
- Ja, das ist eigentlich ganz einfach. Unsere Biologielehrerin, Frau Wulff, hatte die Idee. Sie wollte, dass wir draußen was lernen, nicht nur in der Klasse. Sie hat uns erklärt, dass es das „Grüne Band“ gibt, wo früher die Grenze war. Und sie hat uns ein bisschen erzählt, wie die Grenze früher ausgesehen hat. Ach ja, und ich heiße Lea Span.
- Aber ihr habt ja dann gemeinsam mit den Schülern aus Pilsen gearbeitet. Warum das?
- Ja, warum eigentlich? Also, wir haben in der Klasse gesprochen. Und irgendwann hat jemand gesagt: „Wie es wohl auf der anderen Seite der Grenze war?“ Und dann haben wir eben Kontakt mit den Schülern in Tschechien gesucht. Pilsen ist ja nicht weit weg von uns.
- Vielen Dank, Lea.  
Kannst du mir ein bisschen was erzählen? Wie heißt du? Woher kommst du?
- Ich heiße Mirka Kowarova und komme aus Pilsen.
- Wie ist denn dieses Projekt gemeinsam mit den Schülern aus Cham entstanden?
- Unsere Deutschlehrerin, Frau Jamikova, hat uns die Mail aus Cham gezeigt. Wir haben gedacht, dass das ganz interessant ist und dass wir mit den Schülern aus Cham sprechen können.
- Was habt ihr gelernt? Was war am interessantesten?
- Wir haben nicht viel darüber gewusst, wie es vor 20, 30 Jahren war. Wir haben mit unseren Eltern gesprochen. Das war total interessant. Und der Lehrer in Geschichte hat uns auch Informationen gegeben. Daraus haben wir Plakate gemacht.

- Vielen Dank, Mirka.  
Kann ich dich auch noch etwas fragen? Wie heißt du? Und wo wohnst du?
- Ja, ich heiße Tobias Müller. Und ich lebe hier in Cham.
- Warum habt ihr eine Ausstellung gemacht? Wer hatte die Idee?
- Ja, wir, also wir wollten das machen. Wir hatten da so viel gearbeitet und wollten zeigen, was wir gemacht haben. Ja, und es ist so auch viel lustiger. Da kann man aktiv sein und sitzt nicht nur in der Klasse. Und Frau Wulff ist schon okay, also unsere Bio-Frau, die hat das auch eine gute Idee gefunden. Und sie hat uns einfach machen lassen, wie wir wollten ...

1.37 **Aufgabe 6a**

- Wo ist eigentlich Cherbourg?
- Cherbourg? Das ist in Nordfrankreich.
- Und warum sprecht ihr öfters über Cherbourg?
- Na, weil da unsere Partnerschule ist.
- Eure Partnerschule? Und was bedeutet das genau?
- Seit 10 Jahren gibt es einen Austausch mit einer französischen Schule. Viele Schüler haben schon seit der 7. Klasse eine Mail-Partnerschaft. Das heißt, sie haben einen Brieffreund und schreiben sich.
- Und wie oft? Immer in den Französisch-Stunden?
- Nein, eigentlich so oft man möchte. Aber einmal im Monat bekommen wir ein Thema und das müssen wir mit unseren Mailpartnern besprechen, einmal auf Deutsch, dann auf Französisch.
- Ist das alles?
- Nein, wir machen auch zweimal im Jahr ein größeres Projekt gemeinsam. Dafür schicken wir uns gegenseitig Material und letztes Jahr haben wir damit eine Ausstellung gemacht.
- Das klingt ja spannend!
- Ja, und das Beste hast du noch gar nicht gehört: Jedes Jahr fahren Schüler dorthin und die französischen Partner kommen hierher.
- Echt? Das ist ja toll! Fährst du dieses Jahr mit?
- Ja, genau! Im März geht es los.
- Oh, ich will auch mitmachen!
- Na, eigentlich bist du zu spät dran. Wir haben alle schon einen Partner.
- Oh, bitte, ich will unbedingt.
- Dann frag doch erst mal unsere Lehrerin und dann schreib der Deutschlehrerin in Cherbourg. Vielleicht gibt es ja noch eine interessierte Schülerin ...
- Ja, das mache ich unbedingt. Kannst du mir die E-Mail-Adresse geben?
- Klar, die ist ...

**1.38 Aufgabe 8a**  
das Verkehrsmittel – tschechisch – die Partnerschaft –  
die Ausstellung – die Leidenschaft

**1.39 Aufgabe 8b**  
1 der Grenzstreifen  
2 der Zeitungsartikel  
3 der Deutschtest  
4 das Geschichtsprojekt  
5 die Klassensprecherin  
6 die Wiederholungsprüfung

## Kapitel 7 – Geschichte(n)

**1.40 Aufgabe 1a**  
Heute haben wir ein kleines Quiz für unsere Film-  
freunde. Zu welchem Film gehört dieser Sound?  
Oder zu welchem Film passen die Begriffe?

Hier gleich ein bisschen Musik aus unserem ersten  
Film:

Na, wer hat eine Idee? Ich gebe euch noch drei  
Begriffe: der Vampir, der Tod und die Pest! Und  
noch mal ein paar Takte Musik gleich:  
Na, wie heißt dieser Film?

Der nächste Film ist weniger bekannt, aber historisch  
sehr wichtig. Es war nämlich der erste Spielfilm, der  
eine Geschichte erzählte:

Und hier kommen noch die Begriffe: Pferde, die  
Eisenbahn und ein Überfall. Na, woran denkt ihr?  
Richtig, der erste Film war ein Western.

Und welchen Film suchen wir jetzt? Er war 2009 ein  
Mega-Hit, weil er fantastische 3-D-Computerwelten  
mit realen Szenen kombinierte. Und natürlich gibt  
es eine spannende Geschichte mit dem Mond  
Pandora, einem fremden Volk mit dem Namen  
Na'vi und bunte Bäume und Pflanzen.

Das sind auch die Begriffe, die euch helfen sollen:  
der Mond Pandora, die Na'vi und bunte Bäume.

Der nächste Film ist ein Klassiker vom Ende des  
letzten Jahrtausends. Vielleicht habt ihr ihn gesehen:  
eine große Liebe und kein Happy End.

Wenn ihr den Film noch nicht kennt, dann gebe ich  
euch noch drei Begriffe: ein Schiff, ein Eisberg und  
ein wunderbarer Kuss. Und wie gesagt, kein Happy  
End. Und wenn ihr ihn gesehen habt, habt ihr auch  
geweint? Wie Millionen andere? Na? War ja auch  
wirklich traurig, die Geschichte.

So, habt ihr alle Filme erraten? Wir spielen ein  
bisschen Musik und dann gibt es die Auflösung.

**1.41 Aufgabe 5c**

- Was ist denn los, Kolja? Du machst ein Gesicht wie ...
- So ein Mist! Der ganze Tag war blöd. Alles ist schief gegangen!
- Warum? Was ist denn passiert?
- Ich wollte unbedingt an den See gehen, schwimmen, picknicken mit den Kumpels. Keiko und Anna wollten auch kommen. Aber mein Vater hat es nicht erlaubt, weil ich schlechte Noten in Physik und Biologie habe. Er hat gesagt, ich muss für die blöden Tests in der Schule lernen.
- Krass, voll gemein.
- Ich habe dann den Nachmittag rausgeholt, wenn ich am Vormittag lerne. Und ich war so sauer, ich habe mir sowieso nichts gemerkt. Und dann habe ich das Picknick vorbereitet ...
- ... und hast dir dabei in den Finger geschnitten.
- Genau so war's! Ich hab mich so tief geschnitten, ich musste dann zum Arzt und der hat dann genäht.
- Ähh, so was Blödes!
- Ja. Ich habe Keiko angerufen, die war auch sauer. Mein Vater immer mit seinem Nein, Nein, Nein!
- Meiner ist auch nicht besser. Heute musste er zu Opa's Haus. Heute! Es musste heute sein! Es geht nicht morgen, es geht nicht übermorgen, es geht nur so, wie der Herr Papa will.
- Wieso, was war los?
- Ja, Opa ist weggefahren. Der ist auf Mallorca und macht dort Urlaub. Der ist schlau. Und wir mussten den Garten von Opa machen. Ich habe den Rasen gemäht und musste den Zaun streichen.
- Ach so! Darum die Farbe auf deiner Hose.
- Ja, ist doch egal. Ich war den ganzen Tag so wütend. Das musste heute sein, obwohl Straßenfest ist. Aber das ist doch meinem Vater egal. Da spielen „Kulturschock“ und „Dornfinger“ und ich streiche den blöden Zaun bei Opa. Das ist so blöd.

**1.42 Aufgabe 7a**

- 1 gehen – ging – gegangen
- 2 sprechen – sprach – gesprochen
- 3 bringen – brachte – gebracht
- 4 kommen – kam – gekommen

**1.43 Aufgabe 7b**

- 1 geben – gab – gegeben
- 2 ziehen – zog – gezogen
- 3 werden – wurde – geworden
- 4 halten – hielt – gehalten

## Kapitel 8 – So ist das bei uns.

### 1.44 Aufgabe 1b

- Hallo Pia!
- Hi Kolja!
- Na? Wie war denn dein Pizzaabend?
- Oh, total lustig! Warum?
- Nur so. Ähm, war Keiko auch da?
- Ja, sie war sogar die Erste. Japaner sind wirklich wahnsinnig pünktlich! Und sie hat mir ein kleines Geschenk mitgebracht.
- Oh, was denn?
- Einen süßen Geldbeutel aus Japan. Ich war total überrascht, weil ich gar nicht Geburtstag hatte. Sie hat da auch ganz verschämt geguckt, als ich das Geschenk ausgepackt und meiner Mutter gezeigt habe. Ich glaube, es war ihr peinlich, weil sie dachte, dass ich Geburtstag habe.
- Hm, aber das war doch sehr nett von ihr, dass sie ein Geschenk mitgebracht hat.
- Ja, natürlich! Ich hab' mich auch riesig gefreut. Keiko ist wirklich supernett. Den ganzen Abend hat sie uns immer wieder Getränke angeboten und uns eingeschenkt. Aber sie hat sich selbst nie was eingeschenkt. Ihr Glas war immer leer. Ich habe mich schon gewundert.
- Sie hat den ganzen Abend nichts getrunken?
- Doch, aber erst zum Schluss. Komisch, oder?
- Hm. Frag sie doch mal, wie das in Japan mit dem Trinken ist.
- Ja, das mache ich auch. Oh, und noch etwas war komisch: Ich glaube, Japaner finden Nase putzen eklig.
- Wie kommst du denn darauf?
- Sie hat ganz komisch geguckt, als sich Nadja die Nase geputzt hat. Keiko hat sich beim Essen nie die Nase geputzt, aber ganz oft die Nase mit einem Tuch abgetupft.
- Warum Nase putzen? Wart ihr alle krank?
- Nein, aber auf der Pizza war ganz viel Chili.
- Oh, scharfe Pizza, verstehe. Ich finde es übrigens auch eklig, wenn sich andere beim Essen die Nase putzen.
- Ach, du spinnst. Das sagst du nur, weil du Keiko so toll findest.

### 1.45 Aufgabe 8a

Spaß – verstehen – Wespe –  
 Sprache – spontan – Angst –  
 Gegenstand – sportlich – Ausrüstung –  
 Osten – Station – Aspekt –  
 zerstört – spannend – Durst

### 1.46 Aufgabe 9

- Hallo, liebe Zuhörer. Unser Thema heute ist „Meine Szene“. Dazu haben wir einige Jugendliche nach ihren Szenen gefragt. Hören wir also, was sie uns Interessantes erzählt haben.

#### Sandra

- Hallo, ich bin Rei. Das ist mein Manganame. Mein richtiger Name ist Sandra, aber meine Freunde nennen mich Rei, denn wir sind Cosplayer. Wir lesen am liebsten Mangas und schauen uns Animes an. Jede Cosplayerin hat eine Lieblingsfigur. Meine ist eben Rei Ayanami. Deshalb verkleide ich mich zum Beispiel auf Cosplayer-Conventions als Rei. Da treffen sich Cosplayer aus einer Stadt oder auch aus ganz Deutschland. Jeder möchte das beste Kostüm präsentieren. Dann machen wir ganz viele Fotos von uns. Ich brauche fast den ganzen Tag für das Verkleiden und Schminken, aber mir macht das total viel Spaß. Ich lerne außerdem Japanisch. Matane!

### 1.47 Chris

- Hi, ich heiße Chris. Skaten, coole Musik hören und chillen, das ist das Beste. Natürlich mache ich das am liebsten mit anderen Skatern zusammen. Darum treffen wir uns fast jeden Tag auf dem Platz neben dem Kunstmuseum. Aber man kann andere Skater auch auf dem Markt oder am Bahnhof treffen. Dort kann man viele verschiedene Tricks zum Beispiel am Geländer, auf Treppen und so weiter üben. Beim Skaten ist die richtige Kleidung wichtig. Man braucht gute Schuhe, weite Hosen und T-Shirts. So kann man am besten fahren. Ich habe lange Haare, deshalb ist eine Mütze wichtig.

### 1.48 Oliver

- Hi, ich bin Oliver und für mich ist Musik ganz wichtig. Ich mag aber die meiste normale Musik nicht. Die finde ich viel zu langweilig und wenig originell. Im Radio laufen den ganzen Tag immer dieselben Songs, die überhaupt nicht interessant sind. Es gibt aber so viele Bands, die tolle Musik machen. Oft schreiben sie die Musik und die Texte selbst. Meistens sind sie noch nicht sehr bekannt. Aber im Internet kann man ja heutzutage alles finden, da suche ich oft nach Musikern und Bands aus der Independent-Szene. Meine Freunde und ich, wir gehen auch häufig zu kleinen Konzerten in irgendwelchen Clubs und hören die Künstler live. Da ist die Stimmung super. Und in der Independent-Szene kann man immer wieder tolle Musik und originelle Künstler entdecken.

## Kapitel 9 – Schule und Lernen

### 2.1 Aufgabe 1b

- A das Huhn      C der Wal      E der Rabe  
B die Ziege      D die Kuh      F der Hai

### 2.2 Aufgabe 2

- So ein Mist.
- Was ist denn los? Englisch?
- Ja, ich habe schon wieder eine Fünf.
- Ach, so ein Pech. Mündliche Prüfungen sind aber auch echt schwer.
- Ja, aber ihr habt trotzdem immer gute Noten.
- Ich hatte auch die ganze letzte Woche gelernt!
- Ich hatte auch gelernt – fast die ganze Nacht. Und ich war extra früh aufgestanden, um noch mal zu lernen.
- Hattest du denn die Wörter alle wiederholt?
- Fast alle, na ja, viele!
- Und du hattest zu wenig geschlafen – also warst du in der Prüfung müde.
- Nein! Ich hatte morgens doch extra noch drei Tassen Kaffee getrunken. Und bin zu Fuß zur Schule gegangen, um wach zu werden.
- Ach, deshalb warst du heute schon losgegangen, als ich morgens bei dir war!

### 2.3 Aufgabe 4

- Paul, denkst du nicht, dass du ein paar Sachen besser machen könntest?
- Was denn? Ich schreibe doch immer alles mit.
- Und schaut du es zu Hause auch noch mal an?
- Ja, manchmal.
- Am besten schaut du dir alles nach der Schule noch mal an. Und am Wochenende noch mal alles aus der Woche.
- Pfh.
- Und wann machst du die Hausaufgaben?
- Wenn ich Zeit habe. Meistens am Abend, tagsüber treffe ich ja euch!
- Na, also, ich mache die wichtigsten Sachen immer gleich nach der Schule. Abends lerne ich dann nur noch ein bisschen.
- Also, ich bin meistens müde und spiele am Computer.
- Tja, und wie ist es mit deinem Schreibtisch? Da liegt doch immer lauter Zeug rum.
- Ja, und? Das brauche ich ja auch!
- Und wo machst du dann die Hausaufgaben?
- Na, wo ich gerade Lust habe: manchmal auf dem Sofa, manchmal in der Küche.
- Ganz ehrlich? Es wäre besser, wenn du sie immer an deinem Schreibtisch machen würdest. Vorher musst du den Schreibtisch natürlich aufräumen.
- Ach Mann, das ist mir alles viel zu anstrengend. Ich glaube, ich muss ein bisschen schlafen.

- Komm, Alder, das schaffst du schon. Wir können ja morgen zusammen lernen.
- Mmh.
- Und übermorgen mach' ich die Hausaufgaben mit dir.
- Genau, und dann ... Paul???

### 2.4 Aufgabe 8a

- |                  |                  |
|------------------|------------------|
| 1 A lerne abends | 3 A Anton lernt  |
| B lerne morgens  | B Anton arbeitet |
| 2 A die Übung    | 4 A sehr viel    |
| B die Lösung     | B sehr oft       |

### 2.5 Aufgabe 8b

- 1 Es ist nicht einfach, allein zu lernen.
- 2 Die Übung ist aber sehr schwer.
- 3 Mit ihm ist Englischlernen immer echt lustig.
- 4 Anna und Anton machen die Aufgaben zusammen.

### 2.6 Aufgabe 9

#### Larissa

Ich gehe auf eine Gesamtschule in Hannover, das finde ich ziemlich cool. Gesamtschulen gibt es ja nicht überall, obwohl ich das ein gutes System finde. Im Prinzip ist es eine Mischung aus den verschiedenen Schultypen. Wenn ich also in einem Fach sehr gut bin, dann habe ich den Stoff wie im Gymnasium. Wenn ich etwas nicht so gut kann, dann ist es eher wie in der Realschule oder Hauptschule. Es ist doch klar, dass nicht alle alles gut können – und dann ist die Gesamtschule genau das Richtige! Am Ende mache ich dann den Abschluss, der für mich am besten ist.

### 2.7 Moritz

Ich wohne in Bayern und gehe hier auf die Realschule. Also, ich habe noch zwei Jahre Schule, dann mache ich meinen Abschluss. Das ist zum Glück nicht so lang! Mit dem Abschluss kann ich dann eine Ausbildung, also eine Lehre machen. Die Realschule gefällt mir eigentlich gut, denn in den Fächern lernen wir auch praktische Sachen, zum Beispiel Wirtschaft. Aber Sprachen, Mathe, Physik und so weiter haben wir natürlich auch. Na, eigentlich ist es eine ganz normale Schule.

### 2.8 Julia

Also, an meiner Schule, einem Gymnasium in Stuttgart, ist es ganz schön stressig. Wir müssen sehr viel lernen und Hausaufgaben machen. Unter der Woche habe ich kaum Zeit, meine Freunde zu treffen, das ist schade. Das liegt daran, dass wir viele Fächer haben, auch Chemie, Physik und mindestens zwei Sprachen haben – das ist echt viel zu lernen. Vieles, zum Beispiel Geschichte, ist schon interessant – aber ob ich das jemals brauchen werde? Ich habe jetzt noch zwei Jahre bis zum Abitur und weil ich später studieren möchte, bleibe ich auf dem Gymnasium.

2.9 Konstantin

Ich mache gerade meinen Abschluss an der Hauptschule in Frankfurt. Ich finde super, dass ich jetzt bald mein eigenes Geld verdienen kann. Die Hauptschule ist schon okay, aber manchmal hätte ich gern mehr gelernt. Na ja, dafür bin ich schon ganz gut auf ein Arbeitsleben vorbereitet, das fehlt denen am Gymnasium ja ziemlich. An der Hauptschule sind viele Kinder, die zu Hause nicht Deutsch sprechen. Das war auch bei mir so, meine Familie kommt eigentlich aus Bulgarien. Und am Anfang konnte ich nicht so gut Deutsch, deshalb bin ich auf die Hauptschule gekommen. Vielleicht mache ich auch noch ein Jahr Schule mehr, dann habe ich die mittlere Reife. Da habe ich dann bessere Berufschancen.

- Ich habe auch eine Frage: Wann können die Zoobesucher denn ein neues Panda-Baby zum ersten Mal sehen?
- Das entscheidet ganz allein die Mutter Yang Yang. Sie kann mit den Babys ins Freie gehen, wenn sie will. Pandabärinnen bleiben normalerweise mit ihren Kleinen lange Zeit in der Höhle, auch in der Natur. Die Mutter geht immer nur kurz fressen und trinken, dann ist sie sofort wieder bei ihrem Nachwuchs. Deshalb bekommt sie hier nach der Geburt immer eine dunkle Box für sich und ihre Kleinen, die wie eine Höhle ist, also ähnlich wie in der freien Natur. So, Sie können jetzt in aller Ruhe die Pandas ansehen, und in 10 Minuten gehen wir dann weiter zu den Elefanten ...

Kapitel 10 – Natur und Umwelt

2.10 Aufgabe 1b

- Hallo, kommen Sie alle mal hierher, bitte! So, alle da, ja? Wir sind jetzt bei unseren beliebten Pandabären angekommen. Ihr habt bestimmt schon etwas über sie gehört. In Europa gibt es relativ selten Pandabären in Zoos, nämlich außer bei uns nur in sechs weiteren Zoos. Bei uns hier im Tierpark Schönbrunn in Wien gibt es seit dem Jahr 2000 Pandas: Da haben wir aus China das Pandapaar Yang Yang und Long Hui bekommen. Und wir sind sehr, sehr glücklich, dass unser Pandapaar schon mehrmals Nachwuchs bekommen hat: Das war in den Jahren 2007, 2010 und 2013. Fu Long war 2007 sogar das erste Pandababy überhaupt, das in einem europäischen Zoo zur Welt kam! Und 2016 hat die Pandamutter Yang Yang dann sogar Zwillinge geboren – Fu Feng und Fu Ban!
- Wie bekommen die Pandababys denn ihre Namen?
- Unser Zoo arbeitet eng mit chinesischen Panda-stationen zusammen. Normalerweise machen die chinesischen Partner mehrere Vorschläge für Namen. Diese Vorschläge geben wir an die Wiener Medien weiter, also an Zeitungen, ans Fernsehen und an die Radiosender, und dann gibt es eine Abstimmung im Internet. Es ist nämlich so, dass alle Pandabären in den europäischen Zoos immer noch China gehören. Die Zoos leihen uns also die Bären nur. Deswegen kommen die erwachsenen Pandabären dann wieder nach China. So war das auch bei unseren ersten drei Pandakindern, die jetzt in Panda-stationen in China weiterleben. Aber die Zwillinge bleiben erst einmal noch einige Zeit hier.

2.11 Aufgabe 4c

1 Alexandra

Ich mag alle Jahreszeiten, besonders den Winter. Wenn es draußen richtig kalt ist, fühle ich mich wohl. Ich habe ja warme Kleidung. Ich mag auch alle anderen Jahreszeiten, aber ein schöner Wintertag mit Sonne ist das Beste. Draußen sein im Schnee macht total viel Spaß. Und es ist ein sehr tolles Gefühl, von der Kälte in die Wärme zu kommen.

2.12 2 Florian

Ich mag es, wenn es draußen Frühling wird. Die Bäume bekommen Blätter und blühen. Es ist aber noch nicht so heiß wie im Sommer. Die Sonne ist so angenehm, dass man sie auch genießen kann. Im Sommer kann ich sowieso nur noch im Schatten sitzen. Der ständige Regen im Frühling nervt, aber der gehört halt dazu, damit alles wieder wachsen kann.

2.13 3 Mila

Es gibt keine richtigen Jahreszeiten. Wenn im Frühling schönes Wetter ist, dann ist es gleich viel zu heiß, schon fast wie im Sommer. Oder es ist so kalt wie im Winter. Und der Sommer? Letztes Jahr gab es dauernd Regen, Regen, Wind und Sturm und nur ein paar schöne Tage. Soll das Sommer sein? Ich mag das Wetter in Deutschland nicht. Ich würde am liebsten im Süden leben, in Spanien oder Italien.

2.14 4 Yusuf

Ich habe eine Allergie. Ich habe Heuschnupfen und da sind Herbst und Winter die beste Zeit. Im Frühling, wenn die Bäume blühen, nerven mich die Pollen und im Sommer sind es die Gräser, die Probleme machen. Im Herbst kann ich ohne Probleme draußen sein, die Augen brennen nicht, die Nase ist nicht zu, ich fühle mich einfach wohl.

**2.15** 5 Maria  
Für mich könnte immer Sommer sein. Kälte mag ich nicht, ich mag auch keine dicken, warmen Kleider. Ich habe mit meinen Eltern ein paar Jahre in Sumatra gelebt. Dort ist das Klima ganz anders. Es war immer gleich warm, eigentlich sogar heiß. Ich habe die Hitze gern gehabt. Aber das Wichtigste ist, dass ich im Sommer frei habe. Ferien machen den Sommer erst richtig schön.

- 2.16 Aufgabe 5d**
- So ein Blödsinn, dieses Camp im Wald. Es war so was von schrecklich. Keine Dusche, kein WC, nur Dreck!
  - Und warum bist du nicht ins Ökocamp gegangen? Das war super.
  - Ich wollte doch nicht drei Tage lang Bäume pflanzen oder an dem blöden See rumlaufen und arbeiten. Da bin ich wegen der Arbeit nicht hingegangen, das ist doch so anstrengend.
  - Ne, Nadja, das war gar nicht so schlimm mit der Arbeit. Unser Camp war total cool – trotz der Anstrengung. Es hat auch total viel Spaß gemacht.
  - Vielleicht hast du ja recht. Das Überleben im Wald war jedenfalls superblöd. Das war so ekelig und schrecklich! Da schläft man auf dem Boden, man kann sich nicht waschen, alles wird schmutzig, überall Insekten. Ich hasse den Dreck. Da mache ich bestimmt nie, nie, nie mehr mit! Auf keinen Fall.
  - Ist ja schon gut, es ist ja jetzt alles vorbei.
  - Ja, endlich! Und ich konnte nicht einmal anrufen. Da war kein Strom, wir konnten das Handy nicht aufladen. Nicht einmal das!
  - Und wie war's bei dir, Pia?
  - Gut war's, klar. Wir haben Bäume gepflanzt. Die sind ja so wichtig für die Luft und das Klima. Ich mach' das gerne wegen der Umwelt. Und dann haben wir noch eine ganz tolle Party gefeiert am letzten Abend. Das war echt super. Und du, Robbie? Wie war's im Waldcamp? Du hast doch gut überlebt, oder?
  - Ja, klar. Der Leiter war ein cooler Typ und deshalb war es schon ganz okay.
  - Was? Was war denn da okay? Gar nichts war okay. Pflanzen sammeln und essen. Gras essen ist gut für Kühe und Pferde ...
  - Na, mir hat es schon Spaß gemacht, einmal etwas anderes zu probieren. Das Essen war schon komisch, da hast du recht. Aber so schlecht war's auch wieder nicht ...

- 2.17 Aufgabe 8a**
- |        |         |           |
|--------|---------|-----------|
| 1 Wald | 3 sagen | 5 Gib!    |
| Wälder | Sag!    | geben     |
| 2 Wege | 4 Land  | 6 Bleiben |
| Weg    | Länder  | Bleib!    |

- 2.18 Aufgabe 8c**
- |          |         |          |          |
|----------|---------|----------|----------|
| 1 Zug    | 4 Leg!  | 7 lieben | 10 Mund  |
| 2 Hände  | 5 Frag! | 8 lieb   | 11 Hunde |
| 3 sieben | 6 leben | 9 mögen  | 12 Dieb  |

- 2.19 Aufgabe 9c**
- Hallo, hallo! Radio Feuerfunk aus Stuttgart ist wieder auf Sendung.
  - Hallöchen auch! Tina und Tom machen heute eine Stunde Programm. Ein Thema ist heute „Die Reise von Lebensmitteln“. Wir haben dazu auch einen Gast. Frau Grünfelder. Herzlich willkommen!
  - Frau Grünfelder, Sie haben einen Erdbeeryoghurt mitgebracht. Warum?
  - Weil in diesem Joghurt ein Weg von 7695 km steckt, das ist ungefähr der Weg zwischen Indien und Deutschland.
  - Häh? Das versteh' ich nicht. Der kommt ja nicht aus Indien, dieser Joghurt.
  - Nein, das ist ein Jogurt aus Stuttgart, also direkt von hier. Aber was genau bedeutet „direkt von hier“? Meine Kolleginnen und ich haben da ein bisschen genauer hingesehen und uns informiert ...
  - Und?
  - Die Milch kommt wirklich aus der Nähe, von Bauern aus der Region Stuttgart. Das sind nur 36 km Weg im Durchschnitt, vom Bauernhof bis zur Molkerei, die den Joghurt macht.
  - Und dann wird aus der Milch ein Erdbeeryoghurt.
  - Ja, genau. Aber damit aus der Milch Joghurt wird, braucht man Joghurtkulturen. Das sind einfach gesagt Bakterien, die aus der Milch Joghurt machen. Und die kommen ganz aus dem Norden, aus Niebüll. Und die Erdbeeren kommen aus Polen.
  - Aber es gibt doch hier auch Erdbeeren.
  - Klar. Es gibt sogar sehr gute Erdbeeren in der Region Stuttgart. Aber polnische Erdbeeren sind billiger. Und die kommen zuerst von Polen nach Aachen und von dort dann als eine Art Marmelade nach Stuttgart.
  - Und dann muss der Joghurt noch in den Supermarkt und von dort auf den Tisch.
  - Genau, aber da fehlt noch der Zucker. Der Joghurt muss ja süß sein. Der Zucker ist auch aus der Region Stuttgart.
  - Aha.

- Und dann fehlt noch die Verpackung. Für diesen Joghurt sind das die Gläser. Das Glas kommt aus Neuburg, aber für das Glas kauft die Glasfabrik verschiedene Materialien. Zusammen ergibt das 806 Kilometer.  
Und der Deckel für das Glas kommt aus Weiden. Aber die Fabrik muss auch Aluminiumfolie für die Deckel kaufen und die kommt wieder aus der Nähe von Köln, zusammen sind das 864 Kilometer.
  - Und jetzt ab in den Supermarkt!
  - Nicht so schnell. Der Joghurt hat ja noch schöne bunte Etiketten auf dem Glas. Die Etiketten liefert eine Firma aus Kulmbach, die wiederum vieles kauft, Papier und Klebstoff. Das macht über 1000 Kilometer.  
Und was man oft vergisst: Sechs Gläser Joghurt stehen in einer Kiste aus Karton und um den Karton kommt Plastikfolie. Dafür kommt Material auch aus Frankreich oder Österreich. Das sind wieder 2884 Kilometer.
  - Aber jetzt ist der Supermarkt dran.
  - Ja, jetzt kommt der Erdbeeryoghurt endlich in den Supermarkt, nach insgesamt 7695 km Fahrt. Natürlich transportieren die Lastwagen viele Tonnen gleichzeitig, aber jeder einzelne Joghurt hat noch mal 15 Meter Lkw-Fahrt hinter sich.
  - Da bin ich ja froh, dass ich keinen Joghurt esse, wenn da so viel Verkehr drinsteckt. Da esse ich doch lieber meinen Hamburger.
  - Ach nee! Ich möchte gar nicht wissen, wie viele Kilometer da drin stecken.
- 2.22** C Dieser blöde Rasen. Immer muss ich den Rasen mähen. Mein Vater macht das fast nie. Und das ist so anstrengend. Ich muss gleich erst mal duschen. Beim Nachbarn mache ich das lieber, denn ich bekomme wenigstens ein bisschen Geld dafür. Aber hier zu Hause natürlich nicht. Meine Eltern sagen, für mein Taschengeld soll ich ein bisschen arbeiten und zu Hause mithelfen, also z. B. nach dem Essen den Tisch abräumen, kleine Sachen reparieren und so. Das finde ich nicht fair!
- 2.23** D Also, für mich ist das keine Arbeit. Wir bekommen schließlich kein Geld, wenn wir Müll und Abfall in der Natur sammeln. Wir machen es freiwillig. Ich finde, jeder sollte sich für etwas engagieren, zum Beispiel für kranke Kinder, für alte Menschen, für den Tierschutz oder so. Ich engagiere mich eben für die Umwelt, für eine Natur ohne Müll. Klar, es ist nicht immer einfach. Die Leute werfen so viele Dinge einfach weg. Das finde ich schlimm. Aber es macht Spaß, eine Aufgabe zu haben und wirklich etwas zu verändern. Für unsere Aktionen übernimmt jedes Team viel Verantwortung und wir müssen das meiste selbst organisieren. Man lernt aber viel dabei und tut etwas für einen guten Zweck. Das finde ich super!
- 2.24** **Aufgabe 2**
- Das Salvator-Realschule-Mittagsradio! Hallo Leute in der Kantine oder auf dem Schulhof! Heute sind Finn und Tobias aus der 10c bei uns im Studio. Hallo, ihr zwei! Also, ihr seid ja bald fertig mit der Schule. Und da wollen wir gerne von euch wissen, was euch besonders wichtig bei der Berufswahl ist. Finn, hast du schon einen Berufswunsch?
  - Ja. Ich möchte später im Krankenhaus arbeiten. Leider sind meine Noten nicht so gut. Arzt kann ich also nicht werden. Deshalb möchte ich eine Ausbildung als Krankenpfleger machen.
  - Wieso willst du denn unbedingt ins Krankenhaus?
  - Vor ein paar Jahren hatte ich mal einen Unfall und da habe ich vier Wochen im Krankenhaus gelegen. Alle waren dort supernett zu mir und die Ärzte haben alles wieder hinbekommen.
  - Aber als Krankenpfleger bekommst du doch nicht besonders viel Gehalt.
  - Ja, weiß ich. Nicht so viel wie ein Arzt, aber egal. Außerdem ist es mir wichtiger, dass ich anderen Menschen helfen kann.
  - Tobias, dir ist das Gehalt am wichtigsten bei der Berufswahl?
  - Klar. Sehr wichtig auf jeden Fall. Ich habe gute Noten und gehe nach der 10. Klasse ins Gymnasium und mache Abitur. Dann kann ich studieren: Jura. Ich möchte später Anwalt werden.

## Kapitel 11 – An die Arbeit

### 2.20 Aufgabe 1c

A Also, diesen Modeljob mache ich schon viele Jahre. Als Kind habe ich schon angefangen und ich mache das total gern. Ich liebe es, vor der Kamera zu stehen und Werbung für coole Kleidung zu machen. Es ist toll, eine Aufgabe zu haben und sein eigenes Geld zu verdienen. Ich habe mehr Geld als meine Freundinnen. Allerdings darf ich nicht alles ausgeben. Meine Eltern ...

### 2.21

B Dein Job ist doch ein Traumjob! Wie Urlaub, aber du bekommst Geld dafür!  
Ja, ja, das höre ich immer wieder, aber so ist das nicht. Klar, die Arbeit macht mir meistens Spaß. Ich liebe das Meer, die Sonne und ich mache gern Sport. Und das Gehalt ist auch ganz gut. Aber manchmal habe ich auch überhaupt keine Lust, denn einige Touristen hier sind total anstrengend. Aber man muss trotzdem immer nett sein und alles für die Leute tun. Man hat auch viel Verantwortung für die Menschen, denn alle sollen gesund bleiben und sich fit fühlen. Und selbst darf man natürlich auch nicht krank werden.

- Aha? Wie bist du denn auf die Idee gekommen, Anwalt zu werden?
- Mein Vater ist auch Anwalt und meine Eltern möchten, dass ich Jura studiere und später sein Büro übernehme.
- Ach so. Und was sagen deine Eltern zu deinem Berufswunsch, Finn?
- Meine Eltern finden die Idee gut. Meine Mutter hat selbst nicht studiert, sondern eine Lehre gemacht. Sie hatte zu wenig Geld für das Studium. Sie sagt, eine Ausbildung ist vernünftig und Krankenpfleger braucht man immer. Mein Vater hat studiert, aber er findet meine Entscheidung, eine Ausbildung zu machen, trotzdem gut.
- Ach so. Ja, ähm, und Tobias, wie viel Geld willst du denn später mal verdienen?
- Na ja, also ich liebe Ferraris und möchte später mal einen eigenen haben. Und das Haus muss auch groß sein, am besten eine Villa.
- So, so. Ja, gut, dann vielen Dank. Das war sehr interessant.  
Aber jetzt geht es weiter mit eurer Lieblingsmusik. Anne aus der 7a wünscht sich den neuesten ...

**2.25 Aufgabe 4a**

Beispiel

Helfen euch eure Eltern bei der Berufswahl oder entscheidet ihr allein?

- 1 Musst du zu Hause mithelfen oder machen deine Eltern alles?
- 2 Räumt ihr gern die Wohnung auf oder wascht ihr lieber das Auto?
- 3 Arbeitest du manchmal oder bekommst du genug Taschengeld?

**2.26 Aufgabe 4b**

- 1 Möchtest du später studieren oder lieber gleich einen Beruf lernen?
- 2 Hast du schon einen Berufswunsch oder überlegst du noch?
- 3 Möchtet ihr auch im Ausland arbeiten oder nur in der Heimat?
- 4 Wollt ihr später viel verdienen oder ist der Spaß bei der Arbeit wichtiger?

**2.27 Aufgabe 11c**

Ich bin Johann Petersen und ich bin Postschiffer. In meinem Beruf muss man früh aufstehen und man ist draußen, egal, ob es regnet, stürmt oder schneit. Wasserfeste und im Winter sehr warme Kleidung ist ganz wichtig. Das Allerwichtigste ist aber mein Boot, die „Robbe“. Mit meinem Boot fahr' ich von Hallig zu Hallig. Halligen sind sehr kleine Inseln in der Nordsee. Die Päckchen, Briefe und Karten bringe ich in wasserdichten Kisten nur an Land, aber nicht zu den Häusern. Das macht der Briefträger der Insel.

**2.28 Aufgabe 11e**

Ich heiße Felix und bin Spielzeuggestalter von Beruf. In meinem Beruf muss man kreativ sein und gern mit den Händen, aber auch am Computer arbeiten. Obwohl ich schon erwachsen bin, liebe ich Spielzeug und Basteln.  
Deshalb überlege ich mir gerne ganz neue Spielzeuge. Besonders gern gestalte ich kleine Figuren, Puppen, Stofftiere oder Autos. Dann wähle ich die richtigen Materialien aus, z. B. Holz oder Plastik. Danach baue ich verschiedene Modelle mit unterschiedlichen Farben. Das beste Modell wird später in der Fabrik hergestellt. Zum Schluss mache ich das Design für die Verpackung.

**Kapitel 12 – Große Gefühle**

**2.29 Aufgabe 1b**

- Mhm, mal sehen. Wo ist es denn? Ah, hier ist ja mein Horoskop. Was steht denn bei Liebe und Freundschaft? Mhm, mhm ... Mhm. Aha. Stimmt ... eine wichtige Person. Woher wissen die das? Mhm ... den ersten Schritt. Wirklich? Sollte ich heute ...? Ja, ich muss es endlich tun! Sie soll es wissen! Ich weiß, ich schreibe ihr einen Brief – einen Liebesbrief. Es muss was passieren.
- Kolja, mit wem redest du denn?
- Ach, mit niemandem, Mama. Ich übe für eine Präsentation in der Schule.
- Ach so.
- Na, dann los. Ich habe nur noch wenig Zeit, wenn sie den Brief heute bekommen soll. [www.liebesbriefgenerator.de](http://www.liebesbriefgenerator.de)

**2.30 Aufgabe 4**

- Kolja.
- Ja.
- Ich habe deinen Zettel gelesen.
- Ach Pia, ich bin ganz verwirrt. Keiko verhält sich so merkwürdig.
- Merkwürdig? Ich würde sagen, sie ist total sauer und ignoriert dich komplett.
- Hat sie meinen Brief gelesen?
- Oh ja!
- Hat ihr der Brief gefallen?
- Natürlich nicht!
- Ähm ... Hasst sie mich jetzt?
- Ich denke, ja. Auf jeden Fall hat sie das vorhin gesagt.
- Oh nein! Ich hätte den Brief mit der Hand schreiben sollen. Mit dem Computer ist ja ein bisschen unpersönlich ... Und ich hatte ein bisschen Hilfe ...
- Ich denke nicht, dass sie das gestört hat. Es war der Inhalt.
- Darf man in Japan keine Liebesbriefe schreiben?
- Das weiß ich nicht. Aber dein Brief war ganz sicher kein Liebesbrief.

- Äh ...
- In einem Liebesbrief steht wohl nicht, dass dir übel wird, wenn du Keikos Lächeln siehst. Oder dass du nicht mehr neben ihr sitzen willst.
- Waaaaaas? Aber, aber ...
- Sie ist richtig sauer, mein Lieber. Was hast du dir nur dabei gedacht? Ich hatte das Gefühl, dass du ein bisschen in sie verliebt bist.
- Na ja. Deshalb habe ich ihr doch den Liebesbrief geschrieben. Ich habe geschrieben, wie toll ich sie finde und so.
- Bist du dir sicher? Also, mir hat sie den Brief gezeigt und da stand kein einziger netter Satz.
- Häh? Seltsam. Ist mein Computer kaputt?
- Nein, das glaube ich nicht. Hast du den Brief denn nicht noch einmal durchgelesen?
- Nein. Ich habe den Brief nur schnell ausgedruckt. Dann hab' ich Robbie den Brief gegeben.
- Robbie??
- Ja, ich wollte Keiko den Brief nicht direkt geben. Ich hatte Angst.
- Tja, dann ist alles klar! Dein Computer ist sicher nicht kaputt.
- Häh? Wieso?
- Na, denk doch mal nach.
- Du meinst, Robbie hat ...
- Genau!
- Aber warum hat Robbie das getan?
- Ich denke, ich weiß warum ...

2.31 Aufgabe 7

- Hallo, liebe Hörer von Norddeutschlandfunk. In unserer Sendung heute hören Sie Jugendliche über das Thema Freundschaft sprechen. Wir haben einige Jugendliche zum Thema befragt und sie haben sich dazu Gedanken gemacht. Hallo Ruben. Erzähl mal! Was bedeutet für dich Freundschaft?
- Ich habe schon vor dem Interview nachgedacht und erst einmal überlegt, wie viele Freunde ich so habe. Auf Facebook sind es über 320! Ich weiß von den meisten, wo sie sind und was sie gerade machen. Ich kann mit ihnen Probleme im Chat diskutieren und weiß, was sie denken.
- 320 Freunde?? Das sind aber ziemlich viele!
- Ja, schon. Aber viele von diesen Freunden sehe ich nur selten.
- Sind das denn echte Freunde für dich?
- Einerseits ja, andererseits nein. Es stimmt schon: Manche sind eher Freunde von Freunden. Aber als ich zum Beispiel neulich eine schlechte Note in Mathe bekommen habe, da habe ich das auch auf die Pinnwand geschrieben. Und ganz viele von meinen Facebook-Freunden haben dann nette Sachen geantwortet und es ging mir gleich viel besser. Aber mein Freund Gabriel war gestern bei mir zu Hause und hat mir den Mathestoff erklärt. Jetzt habe ich es verstanden.

Das ist natürlich was ganz anderes als die vielen netten Kommentare auf Facebook.

- Ich verstehe. Du kennst Gabriel wohl schon lange?
- Ja, schon seit dem Kindergarten. Wir haben schon viel zusammen erlebt: die Schule, Campingurlaube an der Ostsee, die erste Liebe ... Wir waren mal in das gleiche Mädchen verliebt. Das war blöd.
- Aber eure Freundschaft ist nicht kaputt gegangen.
- Nein. Am Anfang war ich ziemlich sauer. Das Mädchen – Lara – und Gabriel waren ein paar Monate zusammen. Gabriel und ich hatten einen Riesenstreit und ich habe einen Monat oder so nicht mit ihm geredet. Aber irgendwann habe ich gedacht: „Wenn er glücklich ist, ist das doch okay!“
- Und streitet ihr euch heute auch noch manchmal?
- Na ja, wir streiten nicht viel. Aber wir haben schon manchmal andere Meinungen. Ich mag seine Musik überhaupt nicht und er kann mit HipHop nichts anfangen. Seine Klamotten sind manchmal auch ziemlich schräg. Aber das ist nicht so wichtig. Wir lieben beide den gleichen Sport – Windsurfen – und helfen uns, wenn einer Probleme hat. Aber das habe ich ja schon gesagt.

2.32 Aufgabe 8a

- 1 A Erzähl!  
B Erzähl mal!
- 2 A 120 Freunde? Das sind ziemlich viele!  
B 120 Freunde? Das sind aber ziemlich viele!
- 3 A Sind das echte Freunde für dich?  
B Sind das denn echte Freunde für dich?
- 4 A Du kennst Gabriel schon lange.  
B Du kennst Gabriel wohl schon lange.
- 5 A Aber das habe ich schon gesagt.  
B Aber das habe ich ja schon gesagt.

2.33 Aufgabe 8b

- 1 Wo hast du denn deine Freunde kennengelernt?
- 2 Wie viele Freunde hast du denn?
- 3 Dir geht es wohl nicht so gut.
- 4 Oh, das Fenster ist noch auf. Machst du das mal zu?
- 5 Wir haben uns ja lange nicht gesehen! Wie geht's?
- 6 Das ist aber nett! Danke für das Handy.

2.34 Aufgabe 11

- Hallo Tom!
- Hallo Uwe! Hast du schon gehört? Heute spielen die Sonix.
- Echt? Die Sonix spielen? Wann? Wo? Da will ich unbedingt hin!
- Dann komm mit. Wir treffen uns um 16 Uhr vor der Konzerthalle.

- Oh, so früh? Das geht nicht. Heute spielt Moritz Fußball. Ich habe ihm versprochen mitzukommen. Da muss ich hin.
- Die Sonix spielen aber nur heute.
- So ein Mist! Ich will unbedingt zum Konzert. Andererseits kann ich Moritz nicht enttäuschen. Was soll ich nur machen?
- Moritz spielt ja noch oft Fußball. Ist doch nicht so wichtig.
- Ja, schon, aber heute ist das Endspiel. Total wichtig.
- Ich dachte, du bist der größte Fan von den Sonix.
- Das stimmt. Ich will sie schon lange live sehen. Soll ich Moritz absagen? Aber dann ist kein Freund von ihm da.
- Moritz schafft das schon allein.
- Meinst du ...?  
Hah! Ich habe noch eine bessere Idee: Ich gehe zum Konzert und sehe endlich meine Lieblingsband ...
- Genau! Komm mit!
- Und du gehst zum Spiel von Moritz. Ja, so machen wir das. Ha, gute Idee von mir ...
- Äh, Uwe ... warte mal!

## Kapitel 13 – Auf Reisen

### 2.35 Aufgabe 1b

- Und, wie war's in den Ferien? Hast du eine Reise gemacht, Esra?
- Ja, ich war mit meiner Mutter in der Pfalz. Wir haben meine Tante in Landau besucht.
- Habt ihr was Besonderes unternommen?
- Nein, eigentlich nicht. Aber es ist sehr schön dort, weil meine Tante einen großen Garten rund ums Haus hat. Und da steht ein riesiges Trampolin. Da kann ich springen, so oft und viel ich will. Überhaupt ist der Garten super! Es gibt auch ein kleines Schwimmbaden und Bäume. Und wir haben oft gegrillt. Es war total lecker und viel zu viel!
- Das kann ich mir vorstellen. Und sonst, was war noch los?
- Hm, wir sind auch einen Tag zum Shoppen nach Frankfurt gefahren. Das war toll, richtig gut!
- Und du, Lena, was hast du gemacht? Warst du auch weg?
- Ich war mit Papa, Mama und meiner Freundin Helen am Meer, in Kroatien. Und da sind wir zwei Mal tauchen gegangen. Das war toll! Da waren lauter nette Typen dabei. Und ich hab auch ein Seepferdchen gesehen. Jetzt will ich richtig tauchen lernen für die nächsten Ferien.
- Ja, das find' ich ja toll. Ich bin noch nie getaucht. Das möchte ich auch einmal probieren.

- Ja, Sie schaffen das! Es ist gar nicht so schwer. Und es macht Spaß.
- Stefan, was ist mit dir? Warst du in den Ferien auf Reisen?
- Ich war mit meiner Mannschaft in einem Trainingscamp, ein Eishockeycamp in Tschechien.
- Und, wie war's?
- Na ja, wir haben trainiert: Zehn Tage lang, jeden Tag sechs Stunden. Ich war total fertig.
- War's nicht gut?
- Doch, schon. Wir haben super trainiert. Aber danach hab' ich zu Hause erst mal eine Woche gefaulenzt. Ich konnte keine Eishalle mehr sehen.
- Das kann ich verstehen. Und trainierst du jetzt schon wieder, Stefan?
- Na klar, die Meisterschaft fängt ja bald an.
- ▶ Und Sie wissen doch, Stefan wird der neue Wayne Gretzky.
- Spielst du auch Eishockey, Pascal?
- Nö, das ist was für richtige Jungs ...
- ▶ Blödmann.
- Hast du auch eine Reise gemacht?
- ▶ Na klar. Ich bin mit meinem Vater nach Australien geflogen.
- Und, war es toll?
- ▶ Ja, schon, ähm, ja. Ich wollte surfen, aber das Wetter war immer sehr schlecht. Es war zu windig, die Wellen waren viel zu wild. Und dann kann man halt nur so rumfahren und gucken. Und überall gibt's Kängurus. Und ewig in dem blöden Flugzeug hocken, das dauert ja so lang.
- Ach. Also, hat's dir nicht so gefallen?
- ▶ Ich wollte surfen, aber das ging nicht. Sonst war's schon ganz okay, aber so toll, nö, das war es nicht.
- Und wo waren Sie denn, Frau Buchmann?
- Ach, ich bin nach Schweden gefahren ...

### 2.36 Aufgabe 5

- 1 ● Der Eurocity 423 von Frankfurt nach München, planmäßige Ankunft 15.31 Uhr, hat heute 10 Minuten Verspätung. Ich wiederhole, der Eurocity 423 von Frankfurt nach München kommt heute 10 Minuten später an.
  - Entschuldigung, was hat sie gesagt?
  - Ja, also, sie sagt, dass der Zug 10 Minuten später ankommt.
  - Danke. Wissen Sie auch, wo der Zug abfährt?
  - Nein, leider. Vom Gleis hat sie nichts gesagt. Sie müssen auf der Infotafel nachsehen.
  - Ja, das mach' ich. Vielen Dank.
  - Bitte, gern.
- 2 ● Nächster Halt Giselastraße. Dieser Zug endet hier. Bitte alle aussteigen. Giselastraße. Dieser Zug endet hier.

- Entschuldigen Sie, ich habe das nicht verstanden. Was ist los?
- Der Zug fährt nur bis zur Station Giselastraße. Da muss man aussteigen.
- Ach, das ist aber dumm. Ich möchte zum Fußballstadion.
- Das ist kein Problem. Du steigst einfach in die nächste U-Bahn in ein paar Minuten. Die fährt dann bis zum Stadion weiter nach Fröttmaning.
- Ah, vielen Dank.
- Bitte.

- 2.38 3**
- Achtung, Achtung. Aufgrund von Zugverspätungen kommt es vermehrt zu Gleisänderungen. Bitte beachten Sie die Anzeigen am Bahnsteig.
  - Können Sie mir helfen? Ich verstehe das nicht. Was hat die Frau gesagt?
  - Es gibt Probleme, weil viele Züge zu spät sind. Ich denke mal wegen des schlechten Wetters. Deswegen fahren viele Züge von einem anderen Gleis. Zu welchem Zug musst du denn?
  - Ich muss zum Zug nach Frankfurt, um 17 Uhr 34. Wo fährt der ab?
  - Sieh dort auf die Anzeige. Moment, 17 Uhr 34 nach Frankfurt: Gleis 17.
  - Wo ist das?
  - Gleich da links!
  - Ach, das habe ich nicht gesehen, vielen Dank.
  - Bitte, gern.

- 2.39 4**
- Achtung, eine Durchsage. Der Flug LH 1732 nach Moskau, planmäßiger Abflug um 9 Uhr 40 von Gate C32, wurde auf Gate C47 verlegt. Passagiere für den Flug LH 1732 nach Moskau, Abflug 9 Uhr 40, bitte zu Gate C47 gehen.
  - Ich habe eine Frage. Was ist mit dem Flug nach Moskau? Ist er verspätet?
  - Nein, nein, aber der Abflug ist nicht von Gate C32, sondern von Gate C47. Das ist weiter hinten.
  - Ach so, vielen Dank!
  - Bitte, gern.

- 2.40 Aufgabe 7a**
- Hallo Mama! Ich hab' gewonnen! Ich hab' gewonnen!
  - Was hast du? Gewonnen? Wo?
  - Du weißt doch, das Gewinn-Spiel beim Stadtfest! Da hab' ich gewonnen: eine Woche in Griechenland.
  - Wahnsinn, das gibt's doch nicht! Das ist ja super! Aber du kannst doch nicht einfach so allein nach Griechenland fahren!
  - Kein Problem, Mama, schau da, zwei Personen! Darf ich Nadja mitnehmen?

- Ach so, da steht ja „für zwei Personen“. Und ich hab' schon gedacht, du nimmst mich mit ...
- Ja, ich weiß, aber Nadja ist meine beste Freundin. Und hast du da überhaupt frei?
- Ist schon gut. Aber da müssen wir schon noch ein paar Fragen klären. Gibt es da eine Betreuung?
- Ja, da steht es doch: Zwei Reiseleiter sind den ganzen Tag bei der Gruppe.
- Und was machen wir mit Plato? Wer soll dann auf den aufpassen?

**2.41 Aufgabe 8**

- 1**
- Ich kann im Moment nicht telefonieren, leider. Ich melde mich später.
  - Hallo Nadja, es tut mir so leid, aber ich kann dich nicht vom Flughafen abholen. Schade, aber ich habe mit Jannik einen Termin beim Arzt. Du kannst mit Pia heimfahren. Frau Rehmler weiß Bescheid. Bis du zu Hause bist, sind wir auch da. Was soll ich dir zum Essen machen? Hast du einen Wunsch? Bis bald, Mama.

- 2.42 2**
- Sie haben eine neue Nachricht. Heute um 11 Uhr 34. Die Nachricht wurde hinterlassen von der Nummer 0176-1573691.
  - Hallo Pia, hier ist Paul. Wie sind eure Ferien in Griechenland? Hier ist alles okay, aber ich bin jeden Tag hundemüde, weil ich bei meinem Elektriker-Onkel einen Sommerjob habe. Komme grad von der Arbeit heim. Mann, abends ist es immer so langweilig ohne euch. Wann kommst du zurück? Tschüs.

- 2.43 3**
- Im Augenblick ist leider niemand zu Hause. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Signalton.
  - Hallo Mama, wegen unserer Ankunft heute. Der Flug hat mindestens 2 Stunden Verspätung. Fahr jetzt noch nicht zum Flughafen. Ich schick' dir eine SMS, wenn ich mehr weiß. Ich freu mich schon auf dich und Plato. Tschüs Mami, tschü-hüs.

**2.44 Aufgabe 9a**

- |                |                |
|----------------|----------------|
| <b>1</b> hänge | <b>4</b> Wanne |
| <b>2</b> Anke  | <b>5</b> Dank  |
| <b>3</b> Sing! | <b>6</b> Wind  |

**2.45 Aufgabe 9b**

- |                  |                   |
|------------------|-------------------|
| <b>1</b> drinnen | <b>7</b> dran     |
| <b>2</b> singen  | <b>8</b> Punkt    |
| <b>3</b> angeln  | <b>9</b> trinken  |
| <b>4</b> bringen | <b>10</b> fangen  |
| <b>5</b> Bank    | <b>11</b> Zeitung |
| <b>6</b> dann    | <b>12</b> links   |

## Kapitel 14 – Kaufen und schenken

### 2.46 Aufgabe 1a

1 Liebe Kunden, unsere Spendenaktion „Kauf eins mehr“ geht weiter. Sie spenden und wir spenden. Nehmen Sie ein Produkt mehr in den Einkaufswagen und bezahlen Sie es an der Kasse. Legen Sie das Produkt in die Kiste am Ausgang. Wir bringen es bedürftigen Menschen. Besonders gebraucht werden Konserven, Reis, Nudeln und Hygieneartikel. Die bedürftigen Menschen sagen Danke!

### 2.47 2 ● Ist der Salat frisch?

- Ja, der war heute Morgen noch auf dem Feld.
- Gut. Dann nehme ich zwei Salatköpfe und ein Kilo Möhren.
- Gern.

2.48 3 Suchen Sie ein Geschenk? Dann schauen Sie doch mal in der Uhren- und Schmuckabteilung vorbei. Vielleicht ist dort das Richtige dabei. Günstige Angebote haben wir heute in der Damenabteilung. Kaufen Sie zwei Pullover für den Preis von einem. Oder brauchen Sie eine Shopping-Pause? Dann kommen Sie in unser Café in der fünften Etage. Dort wartet eine heiße Tasse Kaffee auf Sie.

2.49 4 Liebe Kunden, unser Geschäft schließt in 15 Minuten. Bitte gehen Sie zur Kasse. Morgen sind unsere Experten wieder für Sie da und beraten Sie beim Kauf von Haushaltsgeräten und Unterhaltungsmedien. Vielen Dank für Ihren Einkauf! Wir wünschen Ihnen einen guten Nachhauseweg.

2.50 5 ● Ist Ihr Haar auch oft glanzlos? Dann probieren Sie das neue Diamond Shampoo von Locka. Ihr Haar glänzt wie Diamanten im Sonnenschein und verdoppelt sein Volumen. Sie werden es erst glauben, wenn Sie es ausprobieren.  
 Diese Woche im Angebot. Exklusiv bei Schlecki für nur 3 Euro 45. Gleich hier im Regal.

### 2.51 Aufgabe 7

- Hey Kolja. Was ist denn das alles auf deinem Schreibtisch?
- Ach, nur ein paar Geschenke.
- Hat denn jemand Geburtstag?
- Nein, niemand. Das sind Abschiedsgeschenke.
- Abschied? Habe ich was verpasst?
- Na, wer ist denn jetzt fast ein Jahr bei uns und muss bald wieder nach Hause?
- Oh, Gott. Ist das Jahr von Keiko schon um?
- Ja, leider.
- Das ist aber schade. Was ist denn das hier?

- Ein Gutschein. Ich will ihn ihr schenken. Japaner lieben doch Kinofilme und das ist ein Gutschein für zwei Personen.
- Das ist ja süß. Und das hier?
- Das ist eine CD von ihrer Lieblingsband. Ich wollte ihr die CD zum Abschied mitgeben. Die kann sie auch in Japan hören und an mich ... äh ... uns denken.
- Aha! Und was hast du hier noch?
- Das ist nur ein kleiner Handyanhänger. Ich gebe ihn Keiko auch noch mit.
- Das ist aber ganz schön viel, Kolja. Und da ist ja noch ein Geschenk!
- Nur etwas Kleines. Ein Buch auf Französisch, weil sie die Sprache und das Land so mag. Das ist aber kein Geschenk. Ich leihe es ihr nur.
- Okay, okay. Ich denke, sie wird sich sehr freuen. Aber die Geschenke sind ja nur von dir. Wollen wir ihr denn alle gemeinsam auch etwas schenken?
- Ja, gern. Hast du eine Idee?
- Hmm. Keine Ahnung. Es muss auf jeden Fall klein sein, damit es neben deinen Geschenken noch in ihren Koffer passt.
- Haha.
- Und es muss etwas Persönliches sein. Es soll sie an uns erinnern. Hm, am besten kann man sich doch mit einem Foto erinnern. Wie wäre es mit einem schönen Foto von uns allen? Als Poster für die Wand!
- Warum nicht?
- Und da sind dann alle drauf, wir zwei, Nadja, Anton, Paul, Robbie.
- Nee, Robbie nicht! Dann mach' ich nicht mit!
- Du bist wohl immer noch sauer, was? Du hast aber recht. Robbie war so gemein zu dir. Er darf nicht mit auf das Foto.
- Und wir schenken ihr nicht irgendein Foto. Es muss ein professionelles Fotoshooting sein. Bei einem Fotografen. Und Keiko muss auch mit auf dem Foto sein. Dann haben wir auch eine Erinnerung an sie.
- Tolle Idee! Ich gehe morgen mal mit Nadja in die Stadt und wir fragen beim Fotografen nach.
- Ja, genau, dann könnt ihr fragen, wie teuer das Fotoshooting ist und wann wir kommen können. Ach ja, fragt bitte auch, ob ich das Foto für mich auch auf eine Tasse drucken kann und auf mein Kopfkissen, vielleicht auch auf einen Kalender und ...

2.52 Aufgabe 8a

- Guten Tag!
- Guten Tag! Was kann ich für euch tun?
- Wir wollen unserer Freundin ein Fotoshooting als Erinnerung schenken und uns über Preise und Termine informieren. Können Sie uns helfen?
- Natürlich. Wie viele Leute seid ihr denn?
- Moment, ich zähle mal. Also, wir zwei, Paul, Anton, Kolja und Keiko. Also sechs insgesamt.
- Und ein Hund!
- Ach ja. Was würde das Shooting kosten?
- Für fünf bis sechs Leute kostet das Shooting 55 Euro.
- Und wie viele Bilder bekommen wir?
- Ich mache ungefähr 100 Bilder.
- So viele?
- Ja. Aber ihr sucht euch nur die drei schönsten aus.
- Drei Bilder? Wir hätten gerne alle ein Bild. Geht das auch?
- Kein Problem. Das kostet noch einmal 4,50 Euro pro Bild extra.
- Ich denke, das ist okay. Wir teilen uns alle das Shooting und die Bilder kann dann jeder selbst zahlen.
- Wann könnten wir zum Shooting kommen?
- Wie wäre es am Mittwochnachmittag um halb vier? Es dauert eine halbe Stunde.
- Ja, das passt gut. Wir sagen allen Bescheid. Vielen Dank für die Informationen. Bis Mittwoch!
- Tschüs. Bis Mittwoch.

2.53 Aufgabe 11

- |              |            |               |
|--------------|------------|---------------|
| 1 Hobby      | 6 aussehen | 11 überhaupt  |
| 2 Kaufhaus   | 7 hinter   | 12 verhalten  |
| 3 Flohmarkt  | 8 bezahlen | 13 teilnehmen |
| 4 Schuhe     | 9 vorher   | 14 sowohl     |
| 5 unheimlich | 10 Heft    |               |

Kapitel 15 – Töne und Bilder

2.54 Aufgabe 1b

- |                      |              |
|----------------------|--------------|
| 1 (Disco-Musik)      | 3 (Lovesong) |
| 2 (Klassische Musik) | 4 (Hardrock) |

2.55 Aufgabe 6

- Jetzt fährt Keiko schon in einem Monat wieder nach Hause. Ich finde, wir müssen eine Party für sie organisieren.
- Ja, unbedingt. Eine eigene Party für Keiko – dann vergisst sie uns nicht.
- Das tut sie schon nicht. Sie hat doch die Fotos!
- Also, Partys sind immer cool. Und Keiko werden wir alle vermissen, oder Kolja?
- Hm.
- Was brauchen wir denn alles? Einen schönen Raum, wo uns niemand stört ...

- Und Musik, coole Tanzmusik. Das kann doch Robbie übernehmen!
- Muss das sein? Robbie hört doch so komische Sachen.
- Aber er kennt sich schon gut mit Musik aus, auch wenn ...
- Genau, Robbie ist der Musikprofi! Aber ich habe schon eine Idee. Wir können doch zusammen eine Liste von Liedern machen, die wir hören wollen.
- Das klingt gut! Und Robbie mixt uns das dann zusammen.
- Na gut, einverstanden. Wo wollen wir denn überhaupt feiern?
- Also, wir könnten bei mir im Keller feiern.
- Das ist vielleicht nicht so toll, da stören wir deine Eltern ... und deine Geschwister nerven. Vielleicht einfach hier im Jugendzentrum, wenn der Partyraum frei ist.
- Gute Idee.
- Also, ich fände es gut, wenn wir den Raum ganz toll dekorieren.
- Echt? Aber es ist doch eh dunkel, da sieht ja keiner die Deko.
- Das stimmt doch nicht. Man sieht sie sehr wohl und Keiko soll merken, dass wir die Party extra für sie machen.
- Da hat Nadja schon recht, es sieht bestimmt mit Deko viel schöner aus.
- Ich finde das eigentlich auch ganz gut. Vielleicht könnt ihr Mädchen das machen, denn ihr könnt das bestimmt besser als wir.
- Ja, ihr kennt euch da besser aus. Und wen laden wir ein? Brauchen wir da eine Liste? Sonst vergessen wir noch Kolja.
- Haha.
- Wie wäre es, wenn wir einen Plan machen? Dann weiß jeder, was er zu tun hat.
- Dein Organisationstalent möchte ich haben ...

2.56 Aufgabe 9b

- 1 Marlene
- Ich mag gerne Zeichentrickfilme. Als ich ein Kind war, habe ich natürlich alles gesehen: „Findet Nemo!“, die ganzen Disney-Märchenfilme, „Tom und Jerry“, „Heidi“ und so weiter. Aber auch heute noch gehe ich im Kino immer zuerst in die neuen Animationsfilme. Meine Lieblingsfilmstars sind die Minions! Die finde ich total lustig und niedlich und man kann auch über sie lachen, wenn man kein Kind mehr ist. Ich hatte sogar einmal Tickets für eine Filmpremierre gewonnen und dort haben alle ein Poster mit den Minions bekommen. Woah, hab' ich mich gefreut! – Und am Fahrrad habe ich eine Minion-Klingel, die klingt echt witzig. Die hat mir meine Freundin geschenkt und die Leute müssen immer lachen, wenn ich damit klinge.

**2.57**    **2** Dennis  
 Ich liebe Science-Fiction- und Fantasy-Filme. Das heißt, ich mag eigentlich ziemlich viele Filme. Mir ist wichtig, dass ich beim Gucken Spaß habe, dass die Filme spannend sind und dass sie technisch gut gemacht sind, also es viele gute Special Effects gibt. 3D zum Beispiel ist echt cool. Mein Favorit ist eigentlich schon fast ein Klassiker – das sind nämlich die ersten „Star-Wars“-Filme. Meine Eltern hatten die auf Video und das waren so die ersten Science-Fiction-Filme, die ich sehen durfte. Das hat mich total begeistert. Und ich habe noch ein Darth-Vader-Kostüm. Da passt mir nur noch die Maske, aber an Karneval ziehe ich sie immer an.

**2.58**    **3** Pedro  
 Also, ich bin seit 8 Jahren Serien-Fan ... und zwar von den Simpsons! Die finde ich superlustig und schaue sie mir am liebsten mit meinem Vater an. Er ist nämlich auch ein großer Fan. Wir sammeln Simpsons-Fanartikel! Wir haben schon sehr, sehr viele, aber mein ganzer Stolz sind meine Simpsons-Hausschuhe. Die sind supercool und superwarm. In der Serie gefällt mir der schwarze Humor, das ist mir bei Filmen immer wichtig. Filme sollen unterhalten und nicht traurig machen, finde ich.

**2.59**    **4** Lisa  
 Vor zwei Jahren habe ich das erste Mal „Herr der Ringe“ gesehen und seitdem bin ich ein totaler Fan! Die Geschichte ist spannend, die Figuren sind interessant und die Schauspieler sind einfach toll! Und natürlich die Aufnahmen der Landschaften, der Natur: Die sind super. Mir gefällt es, wie alle zusammenhalten, um gegen das Böse zu kämpfen. Natürlich finde ich auch „Hobbit“ toll, besonders den letzten Teil mit dem Drachen. Weil ich so ein großer Fan bin, hat mir mein Onkel zu Weihnachten den Ring geschenkt, den trage ich jetzt immer und ich glaube, er bringt mir Glück!

## **2.60**    **Aufgabe 12**

- 1** der Regisseur – Viele französische Regisseure sind in Deutschland bekannt.
- 2** der Thriller – Ich habe bei Thrillern meistens Angst.
- 3** die Show – Viele Leute lieben Shows im Fernsehen.
- 4** die Party – Maria geht gern auf Partys.
- 5** downloaden – Du kannst die Datei downloaden.

## Kapitel 16 – Finale

### **2.61**    **Aufgabe 5a**

- Hallo?
- Hallo Pia, Paul hier. Äh, willst du, äh, ... Also, ich will ins Kino gehen. Kommst du mit?
- Nee, Paul. Ich habe keine Zeit. Ich muss mit Plato spazieren gehen.
- Schade. Tschüs, Pia.
- Tschüs.

### Training D

#### **2.62**    **Aufgabe 1c**

- 1**  Machst du schon mal das Wasser heiß?  
 Klar.  
 Welche Sorte willst du denn?  
 Am liebsten Rooibosch, wenn du das hast.  
 Ja, hab ich. ... So, noch das Wasser drauf. Fertig.

**2.63**    **2**  Eine Sechs! Super. ... vier – fünf – sechs. Und ich darf noch mal. Eine Drei. Ha, jetzt werf ich dich raus!  
 Oh nein, so kurz vor dem Ziel!

**2.64**    **3**  Hast du das neue Album von Lady Gaga?  
 Ja, auf meinem Player.  
 Cool. Hast du's dir runtergeladen?  
 Nein. Ein Freund hat es mir gegeben.

**2.65**    **4**  Komm, wir kaufen für den Filmabend noch was Süßes.  
 Au ja. Hier sind die Haribos.  
 Welche magst du am liebsten?  
 Mhm, ich hätte gern die Lakritzschnecken.  
 Bäh, nee! Ich hasse Lakritze.  
 Dann vielleicht die Gummibärchen?  
 Okay.

**2.66**    **5**  So, jetzt machst du die Kiste aber mal aus und gehst ins Bett.  
 Ja, gleich. Ich will nur noch das Ende sehen. Ist in zehn Minuten zu Ende.  
 Na gut, ich komme gleich wieder. Und dann ist Ruhe.

## Kapitel 1 – Was ist los?

### 1.1 Übung 1b

- Herzlich Willkommen zu unserer Sendung mit dem Thema: „Was machen Jugendliche in ihrer Freizeit?“ Was tun sie? Radio FreiRad hat vier Jugendliche dazu befragt.  
Zuerst kommen wir zu David Kramer. David, was machst du in deiner Freizeit?
- Ich habe lang Schule und muss für die ganzen Fächer lernen. Und ich spiele Geige, ich übe jeden Tag ein paar Stunden. Und dann sind noch Proben im Orchester.
- Machst du nichts anderes mehr, weil du keine Zeit hast, oder magst du nicht?
- Ich mag nicht ausgehen, das interessiert mich nicht. Und Sport finde ich auch blöd – herumrennen, bis man müde ist und schwitzt.
- Ich habe auch Kira Toplak gefragt, was sie in ihrer Freizeit macht.
- Filme sind gut, im Kino oder zu Hause. Ein Filmabend mit den Freundinnen, das ist das Beste. Im Kino können wir nicht so laut lachen und Quatsch machen.
- Was magst du nicht, Kira?
- Theater finde ich blöd, Konzerte mag ich auch nicht. Ich mache selbst Musik, das ist viel besser.
- Da ist auch noch Nina, Nina Constantinescu. Du magst Shoppen und mit Freunden in einem Café quatschen. Ist das alles?
- Ich mache auch viel Sport. Ich spiele Volleyball und schwimme auch im Schwimmclub. Kino, Konzerte und so, das brauche ich nicht. Oft bin ich auch einfach gern allein. Faulenzen mag ich auch gern.
- Zuletzt habe ich noch Niklas Fischer gefragt, was er in seiner Freizeit macht.
- ▶ Meine Freunde und ich, wir fahren Skateboard und probieren Tricks, es ist immer etwas los. Die Schule ist meistens langweilig, und ein paar Lehrer machen auch dauernd Stress. Und dann muss man einfach mal abhängen.
- Wie meinst du das?
- ▶ Na ja, rumsitzen und quatschen und Spaß haben.
- Machst du sonst noch was?
- ▶ Nicht viel. Shoppen find' ich total doof und Filme und Serien sind auch nichts für mich: Wir machen selbst Videos und stellen sie auf Youtube, für die anderen Skater. Das ist cool.
- So weit diese vier jungen Leute zu ihrer Freizeit. Und was macht ihr? Was mögt ihr nicht? Ruft an, Radio FreiRad unter 0800 / 543782.

### 1.2 Übung 2a

#### 1 Lisa

Morgen habe ich keine Schule. Wir haben frei, weil die Lehrer eine Konferenz haben. Das ist echt cool, ich habe einen ganzen Tag Zeit. Meine Freundin und ich fahren gleich morgens zum großen Einkaufszentrum und gehen dort shoppen. Und dann, mal sehen ... Wir wissen noch nicht genau.

#### 2 Pedro

Ich war schon lange nicht mehr bei meinem Freund Sam, weil er nach Berlin gezogen ist. Aber am Wochenende fahre ich zu ihm, das wird richtig gut. Früher sind wir immer zusammen Ski gefahren. Und wir sind oft zusammen geklettert. Jetzt hat Sam mir den Link für die neue Kletterhalle in Berlin geschickt. Einfach mega! Da müssen wir hin! Ich freu mich so, das wird bestimmt super!

#### 3 Sibil

Am Freitagabend gehe ich mit meinen Freundinnen aus. Wenn am nächsten Tag Schule ist, muss ich immer so früh zu Hause sein. Aber am Freitag ist das anders. Ich möchte eigentlich ganz gern ins Kino gehen, aber Lea und Vera haben den neuen Film schon gesehen. Schade. Aber wir haben auch ohne Kino viel Spaß zusammen, ganz bestimmt.

#### 4 David

Ich fahre am Wochenende nach Berlin. Ich muss zwar früh aufstehen, weil ich am Morgen noch Geige übe. Aber ich bin dann am Nachmittag in Berlin und kann machen, was ich will. Und am Abend gibt es ein tolles Geigenkonzert: Alfred Krömer spielt! Meine Mutter hat mir die Karte für das Konzert geschenkt.

#### 5 Anna

Am Montag ist Feiertag, das ist gut, drei Tage am Stück frei! Da will ich einfach einmal nichts tun, mal richtig Pause machen, rumsitzen, abhängen, alles cool, vielleicht mit Freunden quatschen und Spaß haben. Ich mach' mir da keinen Stress, dass ich immer was machen muss. Ich will einfach nur eine gute Zeit haben.

### 1.3 Übung 5b

Jetzt gibt es noch die Tipps fürs Wochenende. In Lerchenau findet wie jedes Jahr das große Stadtfest statt. Am Samstag sind gleich drei Bands im Einsatz, zwischen 19.00 und 23.00 Uhr beim Open-Air-Konzert auf der Bühne am Sportplatz. Apropos Sportplatz: Wer will, kann auch Volleyball spielen, der Beachplatz ist offen von 11 bis 11, 12 Stunden lang. Am Sonntag gibt es dann ein Fußball- und ein Volleyballturnier für Familien und ein tolles Tanzprogramm mit Kursen für alle über 18. Viel Spaß allen in Lerchenau.

Und hier noch Infos zum Sommerfest in Glücksburg. Karten für das Programm am ganzen Wochenende sind für Kinder kostenlos, für Erwachsene kosten sie 12 Euro. Mit einer Karte können Sie alle Zelte und das Showprogramm am Abend besuchen, außerdem gibt es im Café am Sportplatz ein Getränk gratis. Grillgerichte und Pizza können Sie in der Schule kaufen, Kuchen und Kaffee bietet der Kindergarten am Park. Ohne Ticket können Sie in der Stadt bummeln und am kostenlosen Programm im Stadtpark teilnehmen.

#### 1.4 Übung 8a

- 1 Mitschülerin?  
Die neue Mitschülerin?  
Wie heißt die neue Mitschülerin?
- 2 In Japan.  
In Osaka in Japan.  
Keiko wohnt in Osaka in Japan.
- 3 Nachmittag?  
Heute Nachmittag?  
Kommst du heute Nachmittag?
- 4 Am Abend.  
Am Samstagabend.  
Wir sehen uns am Samstagabend.

#### 1.5 Übung 8b und c

- Wann kommst du zu mir?
- Heute Nachmittag. Ich weiß nicht ... Wann soll ich denn bei dir sein?
- Wann du willst ... Ich bin ab 3 Uhr daheim.
- Gut ... Dann sehen wir uns so gegen halb vier.
- Ist gut. Bis halb vier dann.

### Kapitel 2 – Ich bin neu hier.

#### 1.6 Übung 7

- Wieso sind denn die Mädchen heute so komisch? Die haben aber schlechte Laune.
- Weiß ich auch nicht.
- Vielleicht mögen sie Keiko nicht.
- Aber sie haben sich doch so auf Keiko gefreut. Außerdem ist Keiko total cool.
- Stimmt.
- Mann, du hast echt Glück!
- Wieso?
- Na, weil Keiko in deine Klasse geht und weil sie neben dir sitzt!
- Ja!
- Keiko. Schöner Name. Passt zu ihr.
- Und es ist so süß, wenn sie Deutsch spricht und so kleine Fehler macht.
- Genau. Aber sie kann wirklich schon gut Deutsch. Vielleicht kann sie mir ja ein bisschen Japanisch beibringen.

- Du willst Japanisch lernen? Warum interessierst du dich eigentlich so für Keiko? Was ist denn mit Nadja?
- Hmm ... Wir hatten doch einen blöden Streit und sie hat sich so verändert.
- Weiß nicht. Ist doch egal. Hey, da ist Keiko! Komm!

#### 1.7 Übung 10

- 1 Günther ruft immer pünktlich um fünf Uhr an.
- 2 Der Bäcker backt die Brötchen nicht spät, sondern früh.
- 3 Sie haben uns viel Glück gewünscht.
- 4 Wenn ich könnte, würde ich nur Wurst und Würstchen essen.

### Kapitel 3 – Wohnwelten

#### 1.8 Übung 5b

- 1 der Markt  
der Supermarkt  
im Supermarkt einkaufen
- 2 das Bad  
das Schwimmbad  
ins Schwimmbad gehen
- 3 der Verein  
der Sportverein  
in einen Sportverein gehen
- 4 die Schule  
die Grundschule  
in die Grundschule gehen

#### 1.9 Übung 7a

- Kannst du mir bitte meinen Ausweis mitbringen? Er ist irgendwo in meinem Zimmer.
- Welchen Ausweis? Was brauchst du denn, Bruderherz?
- Meinen Ausweis, sag' ich doch, den Personalausweis. Irgendwer will mich da nicht ins Konzert lassen. Der Türsteher glaubt nicht, dass ich schon 16 bin.
- Und wo ist der Ausweis?
- Irgendwo in meinem Zimmer!
- Irgendwo in deinem Zimmer ... Na bravo! Da soll ich deinen Ausweis finden? Wann hast du ihn denn zum letzten Mal verwendet?
- Das war irgendwann vor ein paar Monaten. Ich weiß auch nicht mehr genau. Ruf mich an, wenn du ihn hast.
- Das hat mir grade noch gefehlt.
- Danke, Schwesterherz!

## Kapitel 4 – Medien und Werbung

### 1.10 Übung 3b

Schon als Kind hatte ich Kontakt mit dem Theater. Meine Eltern sind beide Schauspieler und deshalb war ich als Baby schon im Theater. Mit fünf Jahren habe ich zum ersten Mal auch in einem Theaterstück mitgespielt und stand auf der Bühne, nur für ein paar Minuten, aber das war der Anfang. Es hat mir nämlich richtig Spaß gemacht. Ich war acht Jahre alt, da haben meine Eltern eine Tournee im Ausland gehabt. Ich war dabei und hatte eine kleine Rolle. Ein Bekannter meiner Eltern hat mir dann mit zehn Jahren einen Job als Synchronsprecher in einem Film für Kinder angeboten. Das habe ich natürlich sofort gemacht, es war nämlich nicht schlecht bezahlt. Seitdem arbeite ich als Synchronsprecher, schon zwanzig Jahre! In der Schule habe ich mit 13 Jahren eine eigene Theatergruppe gegründet, das war super. Ja, und dann mit 17 Jahren, nach der Schule, war für mich klar, was ich werden will: Schauspieler und Synchronsprecher. Ich habe mit 18 Jahren eine Ausbildung an der Schauspielschule Hamburg begonnen und viel gelernt. Mit 21 war ich fertig und seitdem bin ich hauptberuflich Synchronsprecher.

### 1.11 Übung 7a

- |         |         |
|---------|---------|
| 1 sauer | 5 Esel  |
| 2 heiß  | 6 super |
| 3 essen | 7 Gras  |
| 4 Eis   | 8 Liste |

### 1.12 Übung 7b

- Sieben Esel fressen grünes Gras. Grünes Gras fressen sieben Esel.
- Im Sommer segelt Susi am liebsten in der Sonne auf dem See.
- Besser süßes Sahneeis als gar keine Süßigkeit.

### 1.13 Übung 8a

- Hei Nadja, schau mal!
- Cooles Handy! Hast du das geschenkt bekommen?
- Nein, das habe ich mir selbst gekauft – von meinem Taschengeld.
- Echt? Das war doch bestimmt teuer?
- Nein, eben gar nicht. Das war ein echtes Schnäppchen – das Handy war nämlich umsonst.
- Umsonst? Das gibt's doch nicht.
- Doch, ich musste nur einen Vertrag für zwei Jahre unterschreiben.
- Für zwei Jahre? Wie viel kostet denn ein Telefonat?
- Äh, das habe ich vergessen. Aber das ist bestimmt nicht so teuer. Ich habe es im Internet bestellt.
- Du hast es bestellt?
- Alles klar. Du, ich hab's eilig und muss jetzt los. Bis später!
- Tschüs. Ich rufe dich an.

### 1.14 Übung 8b

- Sag mal, hast du nicht das neue Computerspiel geschenkt bekommen?
- Doch, klar, das ist echt super. Ich habe gestern den ganzen Nachmittag gespielt.
- Das musst du mir unbedingt zeigen.
- Interessiert dich das? Da geht es doch um Fußball ... Spielst du gern Fußball?
- Ja, schon seit drei Jahren. Kann ich heute nach der Schule zu dir kommen und du zeigst es mir?
- Sehr gern, bei mir ist niemand zu Hause. Aber jetzt müssen wir leise sein, Frau Maurer schaut schon komisch.

## Training A

### 1.16 Übung 2b

**1**  
Willkommen auf unserer Wattwanderung. Heute wollen wir zweieinhalb Stunden lang das Wattenmeer kennenlernen. Alle haben Gummistiefel und Windjacken an, wie ich sehe, sehr gut. Dann gehen wir mal los. So, hier ist es richtig schön matschig. Wir nennen diesen Matsch auch Schlick. Sie können gerne kurz die Stiefel ausziehen und die Füße reinstecken. Das ist ein tolles Gefühl. Wenn man aber herumlaufen will, muss man aufpassen. Hier gibt es oft kaputte Muscheln und es tut weh, wenn man auf sie tritt. Deshalb sind Gummistiefel ganz wichtig.

### 1.17 2

Wir stehen hier tatsächlich auf dem Boden des Meeres. Vor zwei Stunden war hier noch das Meer. Bei Ebbe läuft das Wasser ab und einige Kilometer bleiben trocken zurück: das Watt. Der Boden ist natürlich an manchen Stellen matschig, aber man kann problemlos darauf gehen. Wir können also eine schöne Wanderung über diesen Meeresboden machen. In vier Stunden kommt die Flut, aber da sind wir schon längst wieder weg.

### 1.18 3

Tja, über das Wattenmeer gibt es so viel zu erzählen! Seit 2009 ist es UNESCO-Weltnaturerbe. Das heißt, das Wattenmeer ist ein einzigartiger Naturraum mit besonderen Tieren und Pflanzen, genauso wie zum Beispiel das Great Barrier Reef vor Australien, der Grand Canyon in den USA oder der Serengeti-Nationalpark in Afrika. Wir sind sehr stolz auf den Titel der UNESCO, denn so wissen alle, wie wichtig dieses Gebiet ist. Hier in der Nordsee stehen Sie im größten Wattenmeer der Erde. Es ist 8.000 Quadratkilometer groß. Sie können theoretisch 500 km weit durchs Wattenmeer laufen, von den Niederlanden bis nach Dänemark. Aber wenn sie das heute noch schaffen wollen, müssen Sie natürlich sehr, sehr schnell laufen, denn bald kommt das Wasser zurück.

**1.19 4**  
Hier im Wattenmeer leben ganz spezielle Pflanzen. Sie müssen im Salzwasser leben können, aber auch bei Ebbe auf dem Trockenen, oft sogar bei starkem Wind. Schauen Sie bitte mal hier – diese Pflanze heißt Queller. Sie wächst sehr oft im Schlick des Wattenmeeres und ist hier eine ganz typische Pflanze. Man kann sie auch essen. Sie ist richtig salzig. Wer möchte mal probieren? Na ...? Keiner ...?

**1.20 5**  
Von Wangerooge bis zum Festland sind es übrigens nur zehn Kilometer. Und bei Ebbe bleibt der ganze Meeresboden von hier bis dort trocken zurück. So, wir gehen jetzt über die Salzwiesen zurück zum Leuchtturm. In den Salzwiesen leben viele Vögel, weil sie hier Nahrung finden und ihre Nester bauen können. Im Frühling und im Herbst erholen sich hier außerdem viele Zugvögel, die auf dem Weg nach Afrika sind oder von dort kommen. Deshalb ist es ganz wichtig, dass Sie jetzt die Wege nicht verlassen. Die Vögel sollen nicht gestört werden. So, das war's schon. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, dass Sie einen kleinen Einblick in den Naturraum Wattenmeer bekommen haben. Viel Spaß noch bei Ihrem Urlaub auf Wangerooge!

**Kapitel 5 – Das ist mir wichtig.**

**1.21 Übung 1b**

- Heute habe ich Janina Gschwandtner zu Gast. Janina ist 16 Jahre alt und geht hier in Göttingen auf das Gymnasium. Janina, warum hörst du oft Komplimente?
- Viele finden meine Kleidung toll. Aber ich höre nicht nur Komplimente, manchen gefällt es auch nicht, was ich an habe. Aber ich mache meine Kleidung selbst und das fällt natürlich schon auf.
- Du nährst dir alles selbst? Warum verbringst du so viel Zeit damit?
- Weil ich es wirklich gern mache. Meine Eltern finden es gut, dass ich so für mein Hobby lebe, aber sie finden nicht alles toll, was ich anziehe ... Und sie würden mich nicht unterstützen, wenn ich in der Schule schlechter werden würde.
- Und warum machst du das? Gefallen dir die Sachen in den Geschäften nicht?
- Ja, das ist ein Grund. Aber mir ist auch wichtig, dass nicht andere Menschen für wenig Geld arbeiten müssen, damit ich billig Kleidung kaufen kann. Außerdem möchte ich kein Kleid tragen, das schon zehntausend Kilometer gereist ist, bevor ich es kaufe.
- Was meinst du damit? Warum ist das Kleid „gereist“?

- Das haben wir letztes Jahr in der Schule gelernt – fast die ganze Industrie ist ja heute globalisiert, auch die Textilproduktion. Das Material für die Kleider kommt vielleicht aus Europa, dann wird es in China genäht und in Indien gefärbt. Dann kommt die fertige Ware wieder nach Deutschland und man kann es in einem schwedischen Geschäft kaufen. Das ist doch verrückt!
- Da hast du leider recht! Aber was macht man, wenn man nicht so talentiert ist wie du?
- Dann muss man beim Einkaufen besonders aufpassen. Man kann im Internet Informationen finden, woher die Sachen kommen. Oder man kauft in Geschäften oder Internet-Shops, die umweltfreundlich produzierte Ware verkaufen.
- Und du, verkaufst du nicht auch etwas?
- Ja, an einige Freunde und Verwandte. Ich möchte nach der Schule Mode-Designerin werden. Mein Traum ist ein eigener Laden, alles „Made in Germany“.
- Denkst du, du könntest damit beruflich Erfolg haben?
- Hoffentlich. Wenn die Preise nicht zu hoch sind, dann kommen bestimmt viele und ich verdiene viel Geld. Na, das sind noch Zukunftsträume.
- Apropos Zukunftsträume, wie planst du denn deine Karriere?
- Also, in den Sommerferien mache ich erst mal ein Praktikum bei einem Modedesigner. Nach der Schule möchte ich für einige Monate nach Italien gehen und dort in der Modebranche jobben. Und dann eine Ausbildung als Schneiderin machen.
- Das klingt ja alles sehr spannend. Danke, dass du bei uns warst und viel Erfolg. Jetzt hören wir ...

**1.22 Übung 9**

1 roter Rock	6 acht Tiere
2 im Moment	7 alles super
3 in Nürnberg	8 echt toll
4 sieben Nachbarn	9 voll lustig
5 zwölf Fische	

**1.23 Übung 10**

- Und heute ist Julia dran. Sie stellt uns ihr Lieblingsbuch vor. Es ist ein Buch von Cornelia Funke.
- Genau. Ich erzähle euch heute etwas über das Buch „Tintenherz“ von Cornelia Funke. Cornelia Funke ist eine sehr bekannte deutsche Schriftstellerin, die Bücher für Kinder und Jugendliche schreibt. Sie kommt eigentlich aus Deutschland, aber jetzt lebt sie in Kalifornien in den USA. Sie hat schon über 40 Bücher geschrieben und schreibt immer noch. Am bekanntesten sind die „Tintenwelt“-Bücher und „Herr der Diebe“. Es gibt drei „Tintenwelt“-Bücher, aber mir hat das erste Buch am besten gefallen. Es heißt „Tintenherz“. Das Buch ist ein Fantasyroman und

es passiert sehr viel. In der Geschichte geht es um Meggie und ihrem Vater Mo. Die beiden haben nämlich ein besonderes Talent. Sie können Personen aus Büchern hinauslesen. Das heißt, die Figuren aus dem Buch sind dann in der wirklichen Welt von Meggie und Mo. Meggie und ihr Vater können auch Personen in Bücher hineinlesen – dann sind echte Personen plötzlich in der Geschichte im Buch. Meggies Mutter ist in einem Buch verschwunden und andere Personen, auch böse, sind aus einem Buch in die wirkliche Welt hinaus gekommen. Meggie und ihr Vater müssen gegen diese Personen gewinnen. Sie schaffen es am Ende mit einem Trick. Ich finde das Buch super, weil mir die vielen verschiedenen Personen sehr gut gefallen. In Fantasyromanen gibt es nicht nur Menschen oder Tiere, es gibt auch ganz besondere Figuren aus der Fantasiewelt. Ich mag diese speziellen Figuren. Und die Geschichte bleibt die ganze Zeit spannend. Außerdem ist das Buch sehr schön geschrieben. Das Lesen macht einfach Spaß! Also, ich kann das Buch allen empfehlen, die gern lesen und Spaß an Geschichten mit viel Fantasie haben. Wenn man Harry Potter und seine Welt mag, könnte man auch ein „Tintenwelt“-Fan werden. Danke für euer Interesse. Habt ihr Fragen?

## Kapitel 6 – Kommunikation

### 1.24 Übung 5a

- Eure Ausstellung ist ja wirklich toll. War das viel Arbeit?
- Ja, schon.
- Wie habt ihr alles organisiert?
- Ja, zuerst haben wir natürlich die Direktorin gefragt. Wir wollten sicher sein, dass so eine Ausstellung in der Schule überhaupt möglich ist. Sie musste die Ausstellung natürlich erlauben. Und die Idee hat ihr ganz gut gefallen.
- Und was waren die nächsten Schritte?
- Ja, und dann haben wir in der Klasse die Ausstellung geplant. Was wollen wir zeigen? Wie präsentieren wir unsere Arbeit? Und vor allem, wer macht was?
- Wie lange hat die Vorbereitung gedauert?
- Tja, das weiß ich auch nicht mehr so genau. In der Ausstellung präsentieren wir ja die Ergebnisse von unserem Biologieprojekt. Aber für diese Ergebnisse haben wir natürlich schon lange vor dem Plan für die Ausstellung recherchiert. Das war ja erst mal nur unser Klassenprojekt, ganz klein, mit Plakaten und kleinen Referaten. Damals haben wir die wichtigsten Themen diskutiert. Es war ziemlich schnell klar, dass das Projekt nicht nur für uns im Biologieunterricht interessant ist. Und irgendwann hatten wir die Idee für die Ausstellung.

- Und, hat das alles Spaß gemacht?
- Ja, schon, es war cool. Aber wir haben auch echt viel gearbeitet, weil wir für die Ausstellung die meisten Plakate von unseren Präsentationen neu gemacht haben. Und man muss Texte schreiben zu den Bildern und, und, und ...!

### 1.25 Übung 8

- 1 die Grenzkontrolle
- 2 der Französischstest
- 3 der Klassenlehrer
- 4 die Schülersprecherin
- 5 der Zeitschriftenartikel
- 6 das Landeskundeprojekt
- 7 der Zeitungsverkäufer

## Kapitel 7 – Geschichte(n)

### 1.26 Übung 2a

- Was war denn deine Lieblingsserie früher?
- Also, ich habe eigentlich nie Serien angeschaut. Ich war lieber draußen und habe Fußball gespielt.
- Ich war auch draußen mit meinen Freunden, aber abends oder am Wochenende habe ich auch gern etwas angesehen, zum Beispiel „Yakari“. Ich kann mich super entspannen bei Serien, das ist heute noch so.
- Hm, ich weiß nicht, da mache ich lieber andere Sachen. Und meine Eltern haben mir das nicht erlaubt, wir durften nur am Wochenende ein bisschen fernsehen.
- Echt? Bei uns war das ganz anders. Meine Eltern sehen selbst viel fern – mehr als wir! Vielleicht sollte ich es ihnen verbieten ...
- Aber wir sind oft ins Kino gegangen. Das war ziemlich cool, da habe ich auch Popcorn bekommen. Vielleicht schaue ich deshalb heute noch lieber Filme als Serien.
- Siehst du, ich wollte auch immer ins Kino, aber das war zu teuer! Zum Glück hatten wir dann einen DVD-Spieler und ich habe mir DVDs aus der Bücherei ausgeliehen und allein angesehen.
- Ich hab auch manchmal DVDs angeschaut, bei einem Freund natürlich. Am liebsten nochmal die Filme, die mir im Kino schon gefallen hatten. Dann konnte ich mich besser auf die Witze und Gespräche konzentrieren.
- Puh, das könnte ich nicht. Einmal finde ich genug, dann kenne ich ja die Geschichte.
- Das stimmt, die Geschichte kenne ich dann schon, aber es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Vielleicht solltest du das auch mal ausprobieren!
- Hm, ich weiß nicht. Das langweilt mich dann irgendwie. Also, wenn ich jetzt nochmal Titanic schauen würde, dann würde ich bestimmt nicht mehr weinen. Ich weiß ja, wie es ausgeht und dann interessiert es mich nicht mehr.

- Und wie ist das bei der Edelstein-Trilogie? Die hast du doch auch schon gelesen und weißt, wie es ausgeht. Und trotzdem willst du sie dir ansehen?
- Ja, da hast du wohl recht. Aber der Film ist ja etwas anderes als das Buch, deshalb schaue ich mir doch gern an, wie die Schauspieler das machen.
- Na, siehst du! Die Geschichte ist also doch nicht alles!

### 1.27 Übung 5b

- He, Pia, wo warst du denn?
- Ach du, das war ganz blöd: Ich wollte gerade losgehen, da hat Paul angerufen. Er hat eine Prüfung in Mathe und ich wollte ihm helfen. Sorry, ich hab' dann ganz vergessen, dich gleich anzurufen.
- Alle haben Prüfungen, alle müssen lernen. Im Moment ist es fast wie in Japan.
- Aber wie war's? Erzähl.
- Annas Papa hat uns zum See gebracht. Und dann sind wir geschwommen und dann haben wir gegrillt. Wir hatten so gute Sachen und ...
- ... und sonst? Kolja war doch auch da.
- Nein, nein. Kolja ist auch nicht gekommen. Er wollte später kommen, weil er noch lernen musste. Ich glaube, er hatte Stress mit seinem Vater. Und irgendwann hat er dann angerufen und abgesagt.
- Häh? Warum ist er nicht gekommen?
- Er sagt, er hat sich in den Finger geschnitten. Und er musste zum Arzt.
- Komisch. Ich frag' ihn mal, was los war.

### 1.28 Übung 7a

1	sehen	sah	gesehen
2	treffen	traf	getroffen
3	schlafen	schlief	geschlafen
4	schwimmen	schwamm	geschwommen
5	nehmen	nahm	genommen
6	finden	fand	gefunden

### 1.29 Übung 7b

- 1 verlieren    verlor    verloren  
Störtebeker und seine Männer verloren den Kampf.
- 2 finden    fand    gefunden  
Die Soldaten fanden das Schiff von Störtebeker.
- 3 stehen    stand    gestanden  
Störtebecker stand als Erster in der Reihe.
- 4 bekommen    bekam    bekommen  
Störtebecker bekam ein Denkmal.

## Kapitel 8 – So ist das bei uns.

### 1.30 Übung 4a

- Hallo Leute, heute gibt es wieder unsere Schulhofumfrage. Diesmal sind wir zu Besuch im Emil-Krause-Gymnasium in Hamburg. Hier lernen Schüler aus 30 verschiedenen Ländern. Unsere Frage: Welche Unterschiede seht ihr zwischen der deutschen Kultur und eurer eigenen?
- Hallo. Ich bin J. J. aus der 9c. Eigentlich kommt meine Familie von den Philippinen. Was anders ist bei uns zu Hause? Das Essen auf jeden Fall. Es gibt immer warmes Essen, Reis und Nudeln mit Gemüse und Fisch. Und es ist immer etwas Warmes zum Essen im Haus. Ich glaube, Essen ist in der Kultur meiner Mutter fast das Wichtigste. Fast alle philippinischen Familien haben einen Löffel und eine Gabel aus Holz in ihrer Wohnung hängen. Wir natürlich auch. Wenn ich meine deutschen Freunde besuche, gibt es abends meistens nur Brot mit Käse und so. Das ist echt langweilig. Dann tun mir meine Freunde ein bisschen leid. Es gibt doch so leckere deutsche Gerichte!
- Hmmm! Vielleicht sollten wir dann über unsere langweiligen Käsebröte noch mal nachdenken! – Hier eine andere Stimme. Was für einen Unterschied siehst du?
- Ich heiße Nadire und ich gehe in die 9b. Mhm, ... also ein Unterschied zwischen meiner türkischen Kultur und der deutschen ist, dass wir am Wochenende immer Besuch von Verwandten bekommen. Wirklich jedes Wochenende! Ich muss dann immer backen und kochen helfen und aufräumen usw. Darauf habe ich überhaupt keine Lust. Ich möchte auch mal meine Ruhe haben. Aber meine deutsche Freundin sagt: „Du hast es gut.“ Warum? Weil sie ihre Verwandten nur ganz selten sieht. Außerdem hat sie nur eine Tante und zwei Cousins, aber ich habe ganz viele.
- Und du? Hast du auch so viele Verwandte?
- Hier in Deutschland nicht. Meine Verwandten leben fast alle in Nigeria.
- Wie heißt du denn?
- Ich bin Michael.
- Und ...? Ist dir ein Unterschied zwischen den Kulturen aufgefallen?
- Na ja, wir essen andere Sachen und sprechen zu Hause Englisch, aber sonst? Hm. Die deutschen Jugendlichen hören genauso gern Musik wie wir Nigerianer. Aber ich glaube, in deutschen Familien ist Musik und Tanzen nicht so wichtig wie bei uns. Auf Partys von Nigerianern tanzen alle, auch die Jungs, aber auf Partys bei den Deutschen tanzen fast nur die Mädchen. Die meisten Jungs stehen oder sitzen rum. Ich glaube, Tanzen ist vielen peinlich. Kein Wunder, die meisten Deutschen

können auch echt nicht so gut tanzen. Das sieht manchmal total komisch aus. Sorry. Die deutschen Mädchen können das schon besser, aber am besten tanzen die nigerianischen Mädels!

1.31 Übung 5a

- Joel, du bist ein Sprachengenie, denn du sprichst viele Sprachen. Wie viele und welche Sprachen sprichst du denn?
- Also, meine Muttersprache ist Spanisch. Meine Mutter ist Spanierin, aber ich habe 4 Jahre in Portugal gelebt, weil die Familie von meinem Vater aus Portugal kommt und er immer noch dort wohnt. Deshalb spreche ich natürlich auch Portugiesisch. Jetzt lebe ich mit meiner Mutter und meinem Bruder hier in Hamburg und ich habe ziemlich schnell Deutsch gelernt. In der Schule lernt man schon in der dritten Klasse Englisch und dann habe ich in der 5. Klasse hier auf dem Gymnasium Französisch gewählt.
- Das sind ja schon fünf Sprachen! Welche Sprache sprichst du denn am liebsten?
- Am liebsten Englisch und Französisch. Das mache ich so oft es geht, denn ich muss noch viel üben. Ich möchte die beiden Sprachen später genauso gut sprechen wie Spanisch, Portugiesisch und Deutsch.
- Warum ist dir das so wichtig?
- Wenn ich mit der Schule fertig bin, will ich erst mal ein Jahr reisen und da ist es wichtig, mit den Menschen sprechen zu können. Außerdem will ich später beruflich viel im Ausland arbeiten.
- Findest du Sprachenlernen einfach?
- Ja, und es wird mit jeder Sprache einfacher. Mathe und so kann ich aber nicht so gut.
- Welche Sprache möchtest du denn noch lernen? Oder reichen dir fünf Sprachen?
- Natürlich möchte ich noch mehr Sprachen lernen, aber die nächsten Sprachen sollen schwieriger sein. Ich denke, Arabisch und Chinesisch sind sehr wichtige Sprachen. Die würde ich gern lernen.
- Wow, na da hast du ja noch was zu tun. Ich wünsche dir viel Erfolg!
- Danke.

1.32 Übung 8a

- |  |   |
|--|---|
| 1 Gegenstand<br>Station<br>verstehen<br>zerstört | 3 Spaß<br>Sprache<br>spontan<br>sportlich<br>spannend |
| 2 Angst<br>Ausrüstung<br>Osten<br>Durst          | 4 Wespe<br>Aspekt                                     |

1.33 Übung 8b

- 1 Schauspieler spielen manchmal Spinner.
- 2 Ich habe keine Angst vor Wespen.
- 3 Stefan ist spontan und sportlich.
- 4 Die Station im Osten der Stadt ist zerstört.
- 5 Die lustige Astrid versteht immer Spaß.

Kapitel 9 – Schule und Lernen

2.1 Übung 2a

- Was hast du denn eigentlich gestern noch gemacht? Erzähl doch mal ...
- Okay, wenn du es wirklich wissen willst. Also, ich bin auch um zwei nach Hause gekommen, habe mich aber erst mal eine Stunde entspannt und Musik gehört. Um drei Uhr habe ich mich an meinen Schreibtisch gesetzt und einen Plan für die Hausaufgaben gemacht ...
- Einen Plan für die Hausaufgaben??? Was soll das denn?
- Na ja, das mache ich immer. Ich überlege mir: Was mache ich zuerst, was später? Dann habe ich mit den Hausaufgaben angefangen. Englisch habe ich zuerst gemacht und abends um sechs habe ich Englisch noch mal wiederholt.
- Du hast also nur gelernt und Hausaufgaben gemacht – was für ein Tag!
- Nein, so ein Quatsch. Um halb sieben war ich mit Englisch fertig, dann habe ich Nadja angerufen. Wir sind zusammen mit Plato bis halb acht spazieren gegangen und haben uns sogar ein bisschen auf Englisch unterhalten.
- Das ist jetzt aber nicht wahr!!!
- Doch, klar. Das ist auch eine gute Übung! Na, und um zehn Uhr bin ich ins Bett gegangen und um sieben Uhr aufgestanden. Das war's!
- Du bist ja eine echte Streberin ...

2.2 Übung 8a

- |                  |             |
|------------------|-------------|
| 1 Maria schläft  | 5 du auch   |
| 2 Maria arbeitet | 6 du nicht  |
| 3 heute Morgen   | 7 der März  |
| 4 heute Abend    | 8 der April |

2.3 Übung 8b

- 1 Am Abend davor arbeitet Ali lang.
- 2 Um acht Uhr bin ich oft schon müde.
- 3 Ein Urlaub ohne ihn ist echt doof.
- 4 Wollt ihr im Winter nach Italien?

2.4 Übung 10b

Willkommen bei unserer Sendung „Unter 16“. Heute ist unser Thema: „Schule und wie es euch da gefällt“. Ruft uns doch an und erzählt von euren Erfahrungen.

- 1 Eigentlich gehe ich ganz gern in die Schule, weil ich eine supernette Klasse habe. Die Lehrer sind unterschiedlich und natürlich gefallen mir manche Fächer besser als andere. Zum Beispiel finde ich den Englisch- und Französischunterricht nicht so spannend, das lernt man doch besser im Land selbst. Ich interessiere mich sehr für andere Länder, deshalb gefällt mir Geografie gut. Und Sport ist natürlich auch super, da hat man ja keine Hausaufgaben!
- 2 Also, ich bin froh, wenn ich die Schule endlich hinter mir habe. Ich finde, das ist alles nicht so gerecht. Oft verstehe ich nicht, warum mir die Lehrer so schlechte Noten geben. Ich habe eigentlich gut gelernt und kann den Stoff so gut wie die anderen in meiner Klasse. Aber irgendwie glauben die Lehrer das wohl nicht und das nervt mich. Die machen doch auch nicht alle einen tollen Unterricht, vielleicht liegt es ja an ihnen, wenn man etwas nicht kann.
- 3 Bei mir in der Schule haben wir einige tolle Lehrer und Lehrerinnen, aber leider nicht so viele. Wir langweilen uns dann im Unterricht, obwohl das Thema interessant ist. Das verstehe ich dann nicht, das kann man doch auch viel besser machen und dann macht der Unterricht allen Spaß. Ich habe schon überlegt, ob ich nicht Lehrerin werden soll. Aber eigentlich interessieren mich andere Sachen noch mehr.
- 4 Ich habe noch zwei Jahre in der Schule, die bestimmt ganz schön stressig werden, weil wir viel lernen müssen, für das Abitur und so. Aber wenn ich mit Freunden und Verwandten rede, die schon arbeiten, dann habe ich das Gefühl, dass man im Berufsleben ganz andere Sachen wissen muss. Daher versuche ich auch, Praktika zu machen und mich auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Ich will später viel Geld verdienen, darauf kommt es doch an.
- 5 Also, ich finde, die Eltern sehen meistens nicht, wie viel wir eigentlich lernen müssen. Wir haben ständig Tests und jeden Nachmittag muss man lernen. Das macht zum Glück oft auch Spaß, zum Beispiel habe ich mit meinen Freundinnen eine Lerngruppe gegründet. Wir treffen uns an zwei Nachmittagen und am Wochenende und besprechen dann alle Fächer. Irgendeine von uns hat das im Unterricht verstanden und dann helfen wir uns gegenseitig. Und im Notfall können wir ja immer noch die Lehrer fragen.

## 2.5 Übung 12a

### 1 Moritz

Also, ich mache total gern Sport. Deshalb ist mein großes Vorbild auch ein Sportler, nämlich Franz Beckenbauer. Er war ein super Fußballer und hat sein ganzes Leben mit Fußball verbracht – und dabei noch sehr viel Geld verdient. Jetzt ist er schon alt, aber trotzdem ist er für den deutschen Fußball immer noch wichtig. Er ist ein echter Experte und wird deswegen oft im Fernsehen interviewt. Das ist doch cool – ein ganzes Leben lang Fußball.

## 2.6 2 Larissa

Das ist schwer zu sagen. Vielleicht meine Oma. Sie war immer für die Familie da und hat immer noch einen kleinen Laden, obwohl sie schon älter ist. Ohne Oma würde es der Familie schlecht gehen. Und das Tolle daran: Sie ist immer Optimistin und hat gute Laune. Mit Oma wird es nie langweilig.

## 2.7 3 Julia

Das ist vielleicht etwas peinlich, aber meine Vorbilder sind Topmodels. Eigentlich kein bestimmtes, aber als Topmodel zu arbeiten ist bestimmt super-cool. Man ist auf der ganzen Welt unterwegs, lernt berühmte Schauspieler kennen – und verdient außerdem viel Geld. Ich habe auch gehört, dass der Beruf sehr stressig ist, aber das würde mir nichts ausmachen!

## 2.8 4 Konstantin

Ganz klar Christoph Waltz. Er ist der beste Schauspieler überhaupt. Zum Glück haben die das jetzt auch in Hollywood gemerkt. Mir gefällt an ihm so gut, dass er sich trotzdem nicht wie ein Star verhält. Also, erfolgreich zu sein und doch ein normaler Mensch zu bleiben, das finde ich echt toll.

## Kapitel 10 – Natur und Umwelt

### 2.9 Übung 2a

- Sind Zoos noch aktuell? Was denken junge Leute heute über Zoos? Wir haben Nadine, Fabian und Marika gefragt, die gerade mit ihrer Klasse den Zoo besucht haben. Zuerst einmal zu Nadine: Wie hat es dir gefallen?
- Gefallen? Gar nicht. Der Zoo ist einfach schrecklich!
- Warum?
- Die Tiere haben keinen Platz. In der Natur leben sie doch ganz anders. Die armen Bären zum Beispiel, die klettern da auf ihrem Baum herum oder liegen irgendwo müde in der Ecke. Es ist ihnen total langweilig. In der Natur sind die doch immer unterwegs und laufen weit und bewegen sich.
- Aber dort kannst du sie ja nicht sehen oder länger beobachten.

- Ich sehe die Tiere im Zoo, okay. Und? Trotzdem weiß ich doch überhaupt nicht, wie sie wirklich leben. Tiere können im Zoo doch nicht normal leben. Ich finde, es sollte keine Zoos mehr geben. Man kann die Tiere viel besser im Fernsehen sehen.
- Nadine ist also überhaupt nicht begeistert. Wie ist es bei dir, Fabian? Wie findest du den Zoo?
- Mir sind Zoos total egal. Wer in den Zoo gehen will, soll gehen. Ich gehöre nicht dazu.
- Warum nicht?
- Tiere anschauen, das ist nichts für mich.
- Du bist also kein Tierfreund?
- Aber sicher, ich mag Tiere. Ich habe auch selbst einen Hund. Das ist doch was ganz anderes. Meinen Pero muss ich füttern, mit dem gehe ich raus, mit dem laufe ich jeden Tag. Pero kennt mich und ich kenne ihn. Aber Tiere anschauen, die in ihrem Käfig rumhängen ... Also ich weiß nicht, was das soll!
- Was glaubst du, wie geht es den Tieren im Zoo?
- Wie kann es denen schon gehen? Schlecht, wie sonst. Die haben zu wenig Platz.
- Danke, Fabian. Und du, Marika, was denkst du?
- Mir hat es gut gefallen. Ich bin schon als Kind immer gerne in den Zoo gegangen. Mein Opa hat sich immer Zeit genommen. Ich könnte ewig dort sein – all die Tiere!
- Hast du Lieblinge im Zoo?
- Ja, ich finde die Affen einfach toll. Die sind so nett zueinander, da putzt einer den anderen und macht ihm das Fell sauber. Und die Mütter spielen so lustig mit ihren Kindern. Das ist einfach süß. Außerdem sind sie unsere nächsten Verwandten. Wir müssen sie gut pflegen und nett zu ihnen sein.
- Danke euch allen. Das waren also drei Stimmen von Jugendlichen zur Frage „Sind Zoos noch aktuell?“

**2.10 Übung 4b**

Für mich könnte immer Sommer sein. Kälte mag ich nicht, ich mag auch keine dicken warmen Kleider. Ich habe mit meinen Eltern ein paar Jahre in Sumatra gelebt. Dort ist das Klima ganz anders. Es war immer gleich warm, eigentlich sogar heiß. Ich habe die Hitze gern gehabt. Aber das Wichtigste ist, dass ich im Sommer frei habe. Ferien machen den Sommer erst richtig schön.

**2.11 Übung 8a**

- 1 Tag            Tage
- 2 wir mögen    ich mag
- 3 finden        fand
- 4 ab             aber
- 5 schreiben    Schreib!
- 6 Bild            Bilder

**2.12 Übung 8b**

- 1 Das Kind spielt jeden Tag im Sand.
- 2 Bernd liegt bald in einem warmen Land am Strand.
- 3 Sei so lieb, bleib nicht so lange im Bad.
- 4 Ich fand den Weg durch den Wald nicht.
- 5 Wie blöd, jetzt hat der Dieb mein Geld in der Hand.

**2.13 Übung 9**

- Hallo, hallo! Radio Feuerfunk aus Stuttgart ist wieder auf Sendung.
- Hallöchen auch! Tina und Tom machen heute eine Stunde Programm. Ein Thema ist heute „Die Reise von Lebensmitteln“. Wir haben dazu auch einen Gast, Frau Grünfelder. Herzlich willkommen!
- Frau Grünfelder, Sie haben einen Erdbeeryoghurt mitgebracht. Warum?
- Weil in diesem Joghurt ein Weg von 7695 km steckt, das ist ungefähr der Weg zwischen Indien und Deutschland.
- Häh, das versteh' ich nicht. Der kommt ja nicht aus Indien, dieser Joghurt.
- Nein, das ist ein Jogurt aus Stuttgart, also direkt von hier. Aber was genau bedeutet „direkt von hier“? Meine Kolleginnen und ich haben da ein bisschen genauer hingesehen und uns informiert ...
- Und?
- Die Milch kommt wirklich aus der Nähe, von Bauern aus der Region Stuttgart. Das sind nur 36 km Weg im Durchschnitt, vom Bauernhof bis zur Molkerei, die den Joghurt macht.
- Und dann wird dann aus der Milch ein Erdbeeryoghurt.
- Ja, genau. Aber damit aus der Milch Joghurt wird, braucht man Joghurtkulturen. Das sind einfach gesagt Bakterien, die aus der Milch Joghurt machen. Und die kommen ganz aus dem Norden, aus Niebüll. Und die Erdbeeren kommen aus Polen.
- Aber es gibt doch hier auch Erdbeeren.
- Klar. Es gibt sogar sehr gute Erdbeeren in der Region Stuttgart. Aber polnische Erdbeeren sind billiger. Und die kommen zuerst von Polen nach Aachen und von dort dann als eine Art Marmelade nach Stuttgart.
- Und dann muss der Joghurt noch in den Supermarkt und von dort auf den Tisch.
- Genau, aber da fehlt noch der Zucker. Der Joghurt muss ja süß sein. Der Zucker ist auch aus der Region Stuttgart.
- Aha.
- Und dann fehlt noch die Verpackung. Für diesen Joghurt hier sind das die Gläser. Das Glas kommt aus Neuburg, aber für das Glas kauft die Glasfabrik verschiedene Materialien. Zusammen ergibt das 806 Kilometer.

Und der Deckel für das Glas kommt aus Weiden. Aber die Fabrik muss auch Aluminiumfolie für die Deckel kaufen und die kommt wieder aus der Nähe von Köln, zusammen sind das 864 Kilometer.

- Und jetzt ab in den Supermarkt.
- Nicht so schnell. Der Joghurt hat ja noch schöne bunte Etiketten auf dem Glas. Die Etiketten liefert eine Firma aus Kulmbach, die wiederum vieles kauft, Papier und Klebstoff. Das macht über 1000 Kilometer. Und was man oft vergisst: Sechs Gläser Joghurt stehen in einer Kiste aus Karton und um den Karton kommt Plastikfolie. Dafür kommt Material auch aus Frankreich oder Österreich. Das sind wieder 2884 Kilometer.
- Aber jetzt ist der Supermarkt dran.
- Ja, jetzt kommt der Erdbeerjoghurt endlich in den Supermarkt, nach insgesamt 7695 km Fahrt. Natürlich transportieren die Lastwagen viele Tonnen gleichzeitig. Aber jeder einzelne Joghurt hat nochmal 15 Meter LKW-Fahrt hinter sich.
- Da bin ich ja froh, dass ich keinen Joghurt esse, wenn da so viel Verkehr drinsteckt. Da esse ich doch lieber meine Hamburger.
- Ach nee! Ich möchte gar nicht wissen, wie viele Kilometer da drin stecken.

## Kapitel 11 – An die Arbeit

### 2.14 Übung 3a

#### 1 Katharina

Ja, also, ich heiße Katharina und ich weiß schon lange, dass ich später Journalistin werden will. Ich habe schon immer gern geschrieben: Tagebuch, Briefe, Geschichten und seit drei Jahren schreibe ich für die Schülerzeitung. Schreiben ist mein Hobby. Außerdem reise ich gerne und interessiere mich für fremde Menschen und Kulturen. Als Journalistin kann ich meine Interessen sehr gut mit dem Beruf verbinden. Dann ist mir auch wichtig, dass ich nicht den ganzen Tag im Büro sitzen muss und selbstständig arbeiten kann. Meine Eltern und Lehrer unterstützen mich sehr. Alle sind der Meinung, dass das der richtige Beruf für mich ist, weil ich Talent fürs Schreiben habe.

#### 2 Sarah

Ich bin Sarah und ich weiß ehrlich gesagt noch gar nicht, was ich später machen will. Ich kann gut malen und zeichnen und ich kann sehr gut und schnell Sprachen lernen. Eigentlich soll man solche Talente ja für seinen Beruf nutzen. Aber ich will das lieber als Hobby machen und nicht acht Stunden jeden Tag, mein ganzes Leben lang. Mein Vater ist Arzt. Er sagt, ich soll auch Medizin studieren. Da kann man Karriere machen. Mal sehen, wenn ich nach der Schule immer noch keine Idee habe, studiere ich wahrscheinlich Medizin. Wenn man gut ist, kann man viel Geld verdienen. Das ist mir auch wichtig.

### 3 Niko

Ich heiße Niko und ich weiß schon, was ich später machen will. Ich will Profi-Fußballer werden. Ich spiele schon jetzt in der Jugendmannschaft vom HSV. Mein Trainer sagt, ich habe großes Talent und das will ich nutzen. Mein Trainer spielt verdammt gut und war früher sogar Nationalspieler. Mein Traum ist natürlich auch, irgendwann in der Nationalmannschaft zu spielen. Dann werde ich berühmt und verdiene ziemlich viel Geld und sehe die ganze Welt. Das ist alles toll, aber nicht das Wichtigste. Am wichtigsten ist es, dass der Beruf Spaß macht und dass man Erfolg hat. Beim Fußball heißt das, ein Turnier zu gewinnen. Dafür muss man hart trainieren und immer sein Bestes für das Team geben. Das ist sehr anstrengend, nicht nur für den Körper. Aber das macht mir nichts aus. Im Gegenteil, den ganzen Tag im Büro sitzen? Das wäre nichts für mich.

### 2.15 Übung 4

- 1 ● Ich habe heute 30 Euro bekommen.
  - Ist das dein Taschengeld oder hast du das beim Babysitten verdient?
- 2 In welchem Beruf verdient man mehr: als Ärztin oder als Krankenschwester?
- 3 ● Ich bin k. o.! Wir haben den ganzen Tag das Dach des Jugendzentrums repariert!
  - Bekommt ihr dafür Geld oder helft ihr freiwillig?
- 4 Braucht man als Tontechniker eine Ausbildung oder ein Studium?

### 2.16 Übung 7b

- Habt ihr schon gehört, dass sich Anna h#4jfg%\$f\$ interessiert?
- Was? Was hast du gesagt? Wofür interessiert sich Anna?
- Für ein Austauschjahr in Japan.
- Ach so. Ja, das hat sie uns schon erzählt.
- Sie denkt nur noch an den Austausch. Und sie freut sich schon so %HW\$%\$&?% wenn sie in Japan ist.
- Wie bitte? Worauf freut sie sich schon?
- Auf die Konzerte von ihren Lieblingssängern.
- Mann – sind die Jungs verrückt heute?
- Echt! Hey Keiko, du solltest unbedingt mit Anna (&?§2)3=β&\$% reden.
- Wie bitte? Worüber sollte ich unbedingt mit Anna reden?
- Über das japanische Schulsystem.
- Ah! Das wollte ich tun, aber sie weiß schon alles. Sie träumt &\$%§J2=§&%. Dann kann ich sie besuchen und wir können zusammen ausgehen.
- Moment, wovon träumt sie?
- Von einer coolen Privatschule in Osaka.
- Ach so. Eeeeeey, Jungs!!! Macht die Musik endlich leiser oder ...

## Kapitel 12 – Große Gefühle

### 2.17 Übung 8a

- Du bist wohl neu hier im Jugendzentrum?
- Ja, genau. Ich kenne mich hier nicht aus. Zeigst du mir mal den Computerraum?
- Klar. Hier ist er. Auf welche Schule gehst du denn?
- Auf die Realschule in der Körnerstraße.
- Wirklich? Das ist aber ein Zufall! Mein bester Freund geht dort auch zur Schule.
- Wie heißt er denn?
- Marcus Willberg.
- Ach, Marcus. Wir spielen zusammen Basketball in der Sport-AG.
- Tatsächlich? Er will heute auch noch ins Jugendzentrum kommen. Dann brauche ich euch gar nicht vorzustellen. Ihr kennt euch ja schon.

### 2.18 Übung 8b

- 1 Du bist wohl neu hier im Jugendzentrum?
- 2 Zeigst du mir mal den Computerraum?
- 3 Auf welche Schule gehst du denn?
- 4 Das ist aber ein Zufall!
- 5 Wie heißt er denn?
- 6 Ihr kennt euch ja schon.

### 2.19 Übung 11a und b

- Hallo Marta.
- Hallo Annette.
- Sag mal, hast du schon von der Party von Julius gehört?
- Von Julius? Nein! Da muss ich unbedingt hin. Seine Partys sind die besten.
- Dann komm mit. Wir sind alle eingeladen.
- Wann ist denn die Party?
- Am Samstag, ab 18 Uhr.
- Diesen Samstag? Das geht nicht. Wir haben am Wochenende unser Turnier. Ich muss an beiden Tagen Basketball spielen.
- Die Party ist aber nur einmal im Jahr. Und wir sind alle da.
- So ein Mist! Ich will unbedingt zu der Party. Was soll ich nur machen?
- Komm doch am Samstag ein bisschen später, nach dem Turnier.
- Ich weiß nicht. Dann bin ich am nächsten Tag nicht fit für das Spiel.
- Das macht doch nichts. Es gibt doch noch viele Turniere.
- Ja, schon. Aber dieses Turnier ist das wichtigste in diesem Jahr.
- Tja, dann weiß ich auch nicht. Dein Sport oder deine Freunde ...
- Ich habe eine Idee. Ich komme am Samstag zur Party. Aber ich bleibe nicht so lange.
- Und dein Turnier am Sonntag?
- Du kommst am Sonntag mit zum Turnier. Und wenn ich müde bin, musst du mich anfeuern.
- Äh, ich wollte doch ausschlafen ...

### 2.20 Übung 11c

Hallo Marta.

...

Sag mal, hast du schon von der Party von Julius gehört?

...

Dann komm mit. Wir sind alle eingeladen.

...

Am Samstag, ab 18 Uhr.

...

Die Party ist aber nur einmal im Jahr. Und wir sind alle da.

...

Komm doch am Samstag ein bisschen später, nach dem Turnier.

...

Das macht doch nichts. Es gibt doch noch viele Turniere.

...

Tja, dann weiß ich auch nicht. Dein Sport oder deine Freunde ...

...

Und dein Turnier am Sonntag?

...

Äh, ich wollte doch ausschlafen ...

## Kapitel 13 – Auf Reisen

### 2.21 Übung 8

- 1 *Ich kann im Moment nicht telefonieren, leider. Ich melde mich später.*  
Hallo Nadja, es tut mir so leid, aber ich kann dich nicht vom Flughafen abholen. Schade, aber ich habe mit Jannik einen Termin beim Arzt. Du kannst mit Pia heimfahren. Frau Rehmler weiß Bescheid. Bis du zu Hause bist, sind wir auch da. Was soll ich dir zum Essen machen? Hast du einen Wunsch? Bis bald, Mama.
- 2 *Sie haben eine neue Nachricht. Heute um 11 Uhr 34. Die Nachricht wurde hinterlassen von der Nummer 0176-1573691.*  
Hallo Pia, hier ist Paul. Wie sind eure Ferien in Griechenland? Hier ist alles okay, aber ich bin jeden Tag hundemüde, weil ich bei meinem Elektriker-Onkel einen Sommerjob habe. Komme grad von der Arbeit heim. Mann, abends ist es immer so langweilig ohne euch. Wann kommst du zurück? Tschüs.
- 3 *Im Augenblick ist leider niemand zu Hause. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Signalton.*  
Hallo Mama, wegen unserer Ankunft heute. Der Flug hat mindestens 2 Stunden Verspätung. Fahr jetzt noch nicht zum Flughafen. Ich schick dir eine SMS, wenn ich mehr weiß. Ich freu mich schon auf dich und Plato. Tschüs Mami, tschü-hüs.

2.22 Übung 9a

- |           |          |
|-----------|----------|
| 1 Lanner  | 4 Hanke  |
| 2 Senger  | 5 Menges |
| 3 Klinker | 6 Rinner |

2.23 Übung 9b und c

- |            |           |
|------------|-----------|
| 1 wann     | 6 winken  |
| 2 gewinnen | 7 lange   |
| 3 Finger   | 8 kennen  |
| 4 denken   | 9 hängen  |
| 5 Sonne    | 10 danken |

2.24 Übung 10a

- Hallo. Was kann ich euch bringen?
- Für mich eine Cola.
- Und du?
- Ich nehme eine heiße Schokolade.
- Also, eine Cola und eine heiße Schokolade. Möchtet ihr auch etwas essen?
- Ja, bitte. Aber wir wissen noch nicht, was.
- Hier ist die Karte.

2.25 Übung 10b

- Eine Schokolade, eine Cola.
- Die Cola ist für mich, bitte.
- Und zu essen? Habt ihr etwas gefunden?
- Ich hätte gern eine Pizza.
- Möchtest du einen Salat dazu?
- Nein, danke.
- Und du?
- Danke, ich esse nichts.
- Können wir zahlen?
- Ja, gleich.
- So, die Pizza und die Cola ... das macht 8 Euro 80.
- Neun. Der Rest ist Trinkgeld.
- Zehn ... und einen Euro zurück.
- Ich hatte eine heiße Schokolade.
- 2 Euro 70, bitte.
- Machen Sie 3.
- Danke sehr.

3 Lama-Trekking-Tour – das coole Tiererlebnis der besonderen Art das ganze Jahr über! Füttern – streicheln – reiten. In nur anderthalb Stunden baut ihr eine besondere Beziehung auf. Nur 49 Euro. Mehr unter [www.magicmoments.de](http://www.magicmoments.de)

2.27 Übung 9

- Magic Moments, guten Tag! Du sprichst mit Evelyn Linder. Was kann ich für dich tun?
- Guten Tag, Marta Vollmers. Ich habe im Radio von Magic Moments gehört und wollte mich über den Tauchkurs informieren. Können Sie mir da helfen?
- Ja, gern. Was möchtest du denn wissen?
- Was würde der Kurs denn kosten? Wir sind fünf Leute.
- Ab 3 Personen bezahlt ihr 69 Euro. Inklusiv sind Getränke und ein Mittagessen.
- Aha. Und wann könnten wir den Kurs machen?
- Wir haben noch freie Termine im Mai. Wie wäre es am 13.5. um 9 Uhr?
- Ich glaube, der 13.5. passt gut. Wie lange dauert denn der Kurs?
- Ungefähr 5 Stunden. Erst erklärt der Tauchlehrer die Theorie, dann zieht ihr den Tauchzug an und macht zwei kurze Tauchgänge.
- Das klingt toll. Wir hätten natürlich alle gern einen Lehrer. Geht das auch?
- Nein, leider nicht. Jeder Tauchlehrer hat maximal 3 Personen. Alles andere ist zu gefährlich.
- Okay. Ich verstehe. Dann frage ich noch einmal meine Freunde und rufe dann wieder an. Vielen Dank für die Informationen.
- Sehr gern. Auf Wiederhören.
- Auf Wiederhören!

2.28 Übung 11

- |                 |          |         |
|-----------------|----------|---------|
| 1 Hände         | vorher   | Führung |
| 2 Halbkreis     | behalten | sehen   |
| 3 Handy         | gehören  | gehen   |
| 4 herunterladen | Anhänger | wohnen  |

Kapitel 14 – Kaufen und schenken

2.26 Übung 8

- 1 Magic Moments – Erlebnisse, die ihr nie vergesst! Neu von April bis Oktober! Mini-Tauchkurs in der Ostsee. Baden war gestern! Jetzt geht's unter Wasser. Für 5 Stunden ab 69 Euro pro Person – mit Fotoshooting. Mehr unter [www.magicmoments.de](http://www.magicmoments.de)
- 2 Neu und immer sonntags: Bogenschießen mit deiner Clique. Wer ist der nächste Robin Hood? Findet es in zwei Stunden heraus – nur 29 Euro pro Person. Getränke in der Pause sind inklusive! Mehr unter [www.magicmoments.de](http://www.magicmoments.de)

Kapitel 15 – Töne und Bilder

2.29 Übung 2a

- 1 Robbie  
Ich höre am liebsten abends Musik, am besten Rockmusik. Und zwar richtig laut – ich will nämlich einfach nichts mehr denken! Immer hat man Stress mit irgendwelchen Leuten und dauernd will irgendwer etwas von mir. Ich hab viel ausprobiert mit Musik, aber nichts lenkt so gut ab wie ein guter Rocksong!

**2.30 2 Nadja**

Ich bin ein riesiger Musikfan. Ohne Musik könnte ich einfach nicht leben! Am Wochenende und in den Ferien höre ich praktisch pausenlos was, denn dann habe ich auch Zeit, tanzen zu üben. Das ist nämlich mein zweites großes Hobby und ich übe in jeder freien Minute. Tanzen kann man am besten zu Discomusik, deshalb höre ich die am liebsten.

**2.31 3 Kolja**

Seit Kurzem höre ich Techno, eigentlich immer, und besonders, wenn ich unterwegs bin. Also wenn ich im Bus oder in der U-Bahn sitze oder so. Das Tolle daran ist nämlich, dass meine Umgebung mit der Musik im Ohr ganz anders aussieht als normalerweise. Die Farben, die Bewegungen, die Menschen ... alles wirkt ganz anders, wenn man dabei diese coolen Beats hört!

**2.32 Übung 4c**

**0** Also zuerst dachte ich, es wird total langweilig. Wir mussten mit unserer Lehrerin zu einem Kurs, bei dem uns ein Dirigent erklärt hat, was die Musiknoten bedeuten und wie man damit singt oder ein Instrument spielt. Das war dann doch interessant und am Ende haben wir auch alle Noten gekannt und haben nur mit den Noten ein Lied gesungen.

**1** Bei mir war es eigentlich cool. Ich war ja mit Anna unterwegs und wir spielen ja beide Gitarre. Dann haben wir zwei nette Mädchen kennengelernt, die eine spielt Keyboard und die andere singt super. Ein Betreuer hat uns dann gefragt, ob wir nicht zusammen Musik machen wollen. Wir haben dann zusammen „Happy“ gespielt und der Betreuer hat am Ende sogar ein Video von uns gemacht. Das ist echt gut geworden!

**2** Sven, Betty und ich sind ja zusammen in der Schülerzeitung-AG, also wir schreiben ja immer Texte für die Schülerzeitung und das Jahrbuch. Wir möchten das jetzt endlich nicht mehr drucken, sondern online anbieten. Deshalb haben wir am Internet-Workshop teilgenommen und zusammen für unsere Schülerzeitung eine Webseite gemacht. Wir hatten schon vorher viele Ideen und jetzt sieht die Seite schon fast so aus, wie wir das wollen. Man kann da auch direkt kommentieren und immer aktualisieren.

**3** Ich war im Musikraum und da gibt es ganz exotische Instrumente. Aber leider war es da ansonsten ziemlich scheußlich und dunkel. Deshalb haben wir zuerst alles weggeräumt und dann die Wände weiß angemalt. Am Ende hat der Lehrer noch auf den Instrumenten Musik gemacht und wir durften alles an die Wand malen, was mit Musik zu tun hat, während er gespielt hat. Jetzt sieht es dort echt cool aus.

**4** Also, ich war mit Mario bei einer Bandprobe. Das war so eine Band von jungen Musikern und die haben für uns gespielt, bestimmt eine Stunde oder so. Danach haben sie uns gefragt, wie es uns gefallen hat und ob wir Ideen für ein Video für ihr neues Lied hätten. Wir haben dann gemeinsam überlegt und hatten auch ein paar lustige Ideen. Mal sehen, ob die was davon verwenden! Die Band war echt super und ich bin gespannt auf das neue Video.

**2.33 Übung 9a**

**1 Marlene**

Ich mag gerne Zeichentrickfilme. Als ich ein Kind war, habe ich natürlich alles gesehen: „Findet Nemo!“, die ganzen Disney-Märchenfilme, „Tom und Jerry“, „Heidi“, und so weiter. Aber auch heute noch gehe ich im Kino immer zuerst in die neuen Animationsfilme. Meine Lieblingsfilmstars sind die Minions! Die finde ich total lustig und niedlich und man kann auch über sie lachen, wenn man kein Kind mehr ist. Ich hatte sogar einmal Tickets für eine Filmpremiere gewonnen und dort haben alle ein Poster mit den Minions bekommen. Boah, hab ich mich gefreut! Und am Fahrrad habe ich eine Minion-Klingel, die klingt echt witzig. Die hat mir meine Freundin geschenkt und die Leute müssen immer lachen, wenn ich damit klinge.

**2.34 2 Dennis**

Ich liebe Science-Fiction- und Fantasy-Filme. Das heißt, ich mag eigentlich ziemlich viele Filme. Mir ist wichtig, dass ich beim Gucken Spaß habe, dass die Filme spannend sind und dass sie technisch gut gemacht sind, also es viele gute Special Effects gibt. 3D zum Beispiel ist echt cool. Mein Favorit ist eigentlich schon fast ein Klassiker – das sind nämlich die ersten „Star-Wars“-Filme. Meine Eltern hatten die auf Video und das waren so die ersten Science-Fiction-Filme, die ich sehen durfte. Das hat mich total begeistert. Und ich habe noch ein Darth Vader-Kostüm. Da passt mir nur noch die Maske, aber an Karneval ziehe ich sie immer an.

**2.35 3 Pedro**

Also, ich bin seit 8 Jahren Serien-Fan ... und zwar von den Simpsons! Die finde ich superlustig und schaue sie mir am liebsten mit meinem Vater an. Er ist nämlich auch ein großer Fan. Wir sammeln Simpsons-Fanartikel! Wir haben schon sehr, sehr viele, aber mein ganzer Stolz sind meine Simpsons-Hausschuhe. Die sind supercool und superwarm. In der Serie gefällt mir der schwarze Humor, das ist mir bei Filmen immer wichtig. Filme sollen unterhalten und nicht traurig machen, finde ich.

**2.36 4 Lisa**

Vor zwei Jahren habe ich das erste Mal „Herr der Ringe“ gesehen und seitdem bin ich ein totaler Fan! Die Geschichte ist spannend, die Figuren sind interessant und die Schauspieler sind einfach toll! Und natürlich die Aufnahmen der Landschaften, der Natur: Die sind super. Mir gefällt es, wie alle zusammenhalten, um gegen das Böse zu kämpfen. Natürlich finde ich auch „Hobbit“ toll, besonders den letzten Teil mit dem Drachen. Weil ich so ein großer Fan bin, hat mir mein Onkel zu Weihnachten den Ring geschenkt, den trage ich jetzt immer und ich glaube, er bringt mir Glück!

sein konnte. Und die schöne Geschichte begann traurig zu werden. Ungefähr zwei Jahre nach Knuts Geburt starb sein Pfleger Thomas Dörflein an einem Herzinfarkt.

Und dann ist plötzlich auch Knut gestorben. Er fiel ins Wasser und war wenige Minuten später tot, obwohl er doch wie alle Eisbären ein ausgezeichneter Schwimmer war. Tierärzte glauben, dass er an einer Krankheit gestorben ist, die ähnlich ist wie Epilepsie. Im Berliner Zoo leben auch jetzt noch Eisbären, aber auch Knut lebt in den Herzen der Berliner weiter. Da er so berühmt und beliebt war, wurde 2012 sein Denkmal im Zoo eingeweiht.

**2.37 Übung 12a**

- |                |               |
|----------------|---------------|
| 1 die Emotion  | 7 der Button  |
| 2 das Festival | 8 die Action  |
| 3 das Camp     | 9 die Aktion  |
| 4 illegal      | 10 der PC     |
| 5 die Graffiti | 11 die Chance |
| 6 die Tournee  | 12 fair       |

**2.40 Übung 2b**

Also, dieser Johnny hat ja schon ein bisschen viel Quatsch erzählt. Ich glaube ihm, dass er in Bremen war. Aber in Hamburg, nein, da war er nicht. Elbkiesel sind nämlich süße Bonbons, die wie kleine Kieselsteine aussehen. Sie schmecken total gut. Und in Köln war er auch nicht. Der Dom hat nur einen Turm und er ist auch nicht der höchste in Deutschland. Der höchste Kirchturm ist in Ulm. Und der Kölner Dom wurde auch erst vor 150 Jahren fertig gebaut, nicht schon vor 750. Da stimmt vieles nicht. Bonn und Zürich sind richtig, da stimmt alles. Aber Salzburg? Natürlich gibt es den Salzburger Schnürregen, aber auf dem Berg über der Stadt ist eine Burg. Der Dom steht in der Stadt, nicht auf dem Berg. Die Geschichte vom Schneider von Ulm ist aber richtig. Er hat wirklich versucht, mit einem Apparat zu fliegen.

**2.38 Übung 12a**

- |                    |              |
|--------------------|--------------|
| 1 die Babysitterin | 5 Chancen    |
| 2 downloaden       | 6 jobben     |
| 3 campen           | 7 Tourneen   |
| 4 fairer           | 8 Regisseure |

**Kapitel 16 – Finale**

**2.39 Übung 1a**

Wer schon mal im Berliner Zoo war, hat dort bestimmt die kleine Bronzestatue von einem Eisbären gesehen. Das Denkmal heißt „Knut der Träumer“. Aber – wer war Knut?

Knuts Erfolgsgeschichte begann im Dezember 2006, als im Berliner Zoo die Eisbärmutter Tosca Zwillinge geboren hatte. Aber die Mutter kümmerte sich nicht um die beiden Kleinen. Ein Bärenbaby starb ein paar Tage später.

Der Pfleger der Eisbären, Thomas Dörflein, kümmerte sich um das andere Eisbärenjunge. Er gab ihm den Namen „Knut“, fütterte ihn mit Milch aus der Flasche und spielte mit ihm. Er wurde Knuts Ersatzvater, der ihm die Welt zeigte. Das Fernsehen war schon früh dabei und so wurden Knut und sein Pfleger bald Stars und weit über Berlin hinaus bekannt. Viele Menschen, die vorher nie in den Zoo gegangen waren, wollten Knut sehen. Allein im ersten Jahr verdiente der Zoo ca. 5 Millionen Euro durch Knut, durch Eintrittsgelder und den Verkauf von Souvenirs. Es entstand auch ein Dokumentarfilm: „Knut und seine Freunde“.

Doch natürlich wuchs der süße Bär und wurde immer größer. Sein Pfleger musste bald gut aufpassen, denn Knut war jetzt ein großer Eisbär, der gefährlich

**2.41 Übung 2c**

**1**  
Ich weiß nicht, ob ihr das Münster in Ulm kennt. Die Kirche ist groß, sehr groß und hat den höchsten Kirchturm in ganz Deutschland. Als das Ulmer Münster gebaut wurde, mussten alle Leute aus Ulm helfen und mitarbeiten. Für die riesengroße Kirche brauchte man viele Steine und viel Holz. Die Ulmer trugen einen sehr langen Balken zur Stadt. Ihr wisst vielleicht, ein Balken ist ein langes, starkes Stück Holz, das man zum Bauen braucht. Als einige Ulmer mit ihrem Balken zum Stadttor kamen, konnten sie nicht durch das Tor. Der Balken war zu lang und das Tor war nicht breit genug, weil die Ulmer den Balken quer durch das Tor bringen wollten. Sie überlegten, was sie machen könnten. Ein Mann hatte sogar die Idee, das Stadttor wegzumachen. Als sie da standen und überlegten, flog ein kleiner Vogel, ein Spatz, zu seinem Nest. Er hatte ein langes Gras in seinem Schnabel. Auch er musste auf dem Weg zum Nest durch ein enges Loch. Das Gras war auch zu breit für das Loch. Also änderte der Spatz einfach die Position des Grasses. Er hatte das Gras nicht mehr quer im Schnabel, sondern längs, und

so konnte er problemlos durch das enge Loch zu seinem Nest fliegen.

Als die Ulmer den Spatz sahen, nahmen auch sie den Balken längs und konnten so ganz einfach durch das Tor gehen. So hat der kleine Spatz beim Bau des Ulmer Münsters geholfen. Als Erinnerung daran kann man heute in Ulm einen kleinen Spatzen als Souvenir kaufen.

**2.42 2**

Es waren einmal vier Tiere. Sie hatten bei den Menschen immer gut gearbeitet: Der Hahn hatte jeden Tag den Bauer geweckt, die Katze hatte fleißig Mäuse gefangen, der Hund hatte auf seine Besitzer aufgepasst, der Esel hatte immer schwere Sachen getragen. Aber jetzt, wo sie alt waren, wollten ihre Besitzer sie nicht mehr haben und noch schlimmer, sie wollten sie töten. Als die Tiere das merkten, liefen sie alle weg und trafen sich zufällig im Wald. Da beschlossen sie, zusammen zu bleiben und nach Bremen zu gehen, um Stadtmusikanten zu werden. Die Nacht kam, es wurde dunkel im Wald und sie wollten im Freien übernachten. Da flog der Hahn auf einen Baum und sah ein Licht. Sie gingen zu dem Licht und fanden ein Haus. Der Esel stellte sich vor das Fenster, der Hund stieg auf den Esel, die Katze auf den Hund. Und der Hahn flog hinauf und stellte sich auf die Katze. So konnte er sehen, was in dem Haus los war, und es den anderen berichten. Im Haus lebten Räuber und sie aßen lauter gute Sachen. Da schrien alle vier Tiere, so laut sie konnten, und die Räuber bekamen Angst und liefen davon. Sie flüchteten in den Wald. Die Tiere gingen ins Haus, aßen die guten Sachen und blieben dort. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

**2.43 Übung 6a**

- Wie lange hast du Deutsch gelernt?
- Ich habe jetzt drei Jahre in der Schule Deutsch gelernt.
- Was gefällt dir an der deutschen Sprache?
- Also, ich finde lustig, dass man so lange Wörter bilden kann, zum Beispiel „Klassenprojektaufgabe“. Außerdem gefällt mir die Verbstellung. Ich weiß, manche finden das schwierig, aber wenn man das Prinzip verstanden hat, ist es einfach.
- Was gefällt dir nicht?
- Die unregelmäßigen Verben und die drei Artikel. Da muss man viel auswendig lernen, sonst macht man es falsch.
- Was hat dir an deinem Deutschbuch gut gefallen?
- Die Informationen über die deutschsprachigen Länder waren interessant. Und die Geschichten mit der Clique fand ich ziemlich lustig.
- Welche Person aus der Clique würdest du gern kennenlernen?

- Ich glaube Robbie. Ich mag Musik nämlich auch so gern, da könnten wir bestimmt über Bands und so quatschen.
- Was würdest du noch gern über die Schweiz, Deutschland oder Österreich wissen?
- Ich würde gern noch mehr über die aktuelle Musikszene wissen. Musik interessiert mich sehr.
- Welche Person aus diesen Ländern würdest du gern treffen?
- Wen wohl? Einen Musiker natürlich. Jasper ist bestimmt ganz cool oder auch jemand anderes, Hauptsache Musik.
- Welche Erinnerungen werden dir an den Deutschunterricht bleiben?
- Also, ich vergesse bestimmt nicht, wie wir ein Projekt mit einer deutschen Klasse hatten. Das war echt toll! Mit meinem Projektpartner habe ich immer noch Kontakt. Wir schreiben uns oft.
- Danke für das Interview.
- Gerne.

**Training D**

**2.44 Übung 2a**

- Mir ist soooooo langweilig!
- Hey, hast du Lust, Mensch ärgere Dich nicht zu spielen?
- Weiß nicht ... ich kenne die Regeln nicht.
- Die sind ganz einfach. Ich erkläre sie dir. Wir können auch sofort losspielen.
- Echt? Na gut!
- So. Welche Farbe willst du? Ich nehme Rot.
- Dann nehme ich Grün.  
Und wie fängt das Spiel an?
- Du darfst drei Mal würfeln. Bei einer 6 darfst du eine Figur auf die Startposition stellen.
- Dann würfle ich mal.  
Mist, nur eine 3.  
Ha! Eine Sechs. Dann stelle ich die Figur jetzt also auf die Startposition.
- Genau. Und jetzt darfst du noch einmal würfeln ...
- Eine 5. Dann gehe ich jetzt fünf Felder vor, richtig?
- Richtig. Und jetzt bin ich dran.
- Was ist eigentlich das Ziel des Spiels?
- Deine Figuren müssen ein Mal das Spielfeld umrunden, also ein Mal hier herumgehen. Das Ziel des Spiels ist, alle vier Figuren möglichst schnell „ins Haus“ zu bringen. Das ist hier, siehst du? Hier sind sie in Sicherheit.
- Hey, was machst du da? Das ist meine Figur!!  
Warum nimmst du sie weg?
- Ich habe sie rausgeworfen, haha!  
Ich muss Figuren rauswerfen, wenn sie auf dem Feld stehen, auf das ich meine Figur setzen muss.
- Und das erklärst du mir erst jetzt???
- Hmm. Das habe ich wohl vergessen. Tut mir leid.

- Wart's ab! Ich werfe dich nachher auch gleich raus. Jetzt hat meine erste Figur ein Mal das Spielfeld umrundet. Und jetzt?
- Du würfelst und bringst deine Figur ins Haus. Dort ist sie sicher, denn ich kann sie dort nicht mehr rauswerfen. Wer als Erster alle vier Figuren im Haus hat, hat gewonnen!
- Ah! Jetzt aber schnell.  
Ooch, nur eine Zwei ...

#### 2.45 Übung 2b

Also, ich erklär' dir das mal. Das Spiel ist ganz einfach. Hier ist das Spielbrett.

Am Anfang darf man ein Mal würfeln und stellt bei einer 6 seine Spielfigur auf die Startposition.

...

Ach ja, richtig. Okay, weiter: Das Ziel des Spiels ist es, dass alle Figuren so schnell wie möglich das Spielfeld umrunden müssen.

...

Aaah, das hatte ich schon wieder vergessen! Interessant wird es, wenn auf dem Feld, auf das ich meine Figur setzen muss, schon eine Figur des Gegners steht. Dann darf ich nämlich noch einmal würfeln.

...

Ach ja. Stimmt! Das war ja das Tolle. Und wann hat man gewonnen? Wenn man als Erster zwei Figuren ins Haus gebracht hat!

...

Ach so. Hmm ... Ich sehe schon, du kennst das Spiel besser als ich. Dann können wir es ja gleich mal spielen. Ich nehme die grünen Figuren ...

#### 2.46 Übung 2c

Hi! Ich habe gehört, du kennst dich super mit den Spielregeln von Mensch ärgere Dich nicht aus. Kannst du mir das Spiel mal erklären? Was muss man denn am Anfang machen?

...

Aha. Und was ist das Ziel des Spiels?

...

Ich habe gehört, Rauswerfen ist wichtig. Wie geht denn das?

...

Ach so. Ich verstehe: Dann ärgert sich der Gegner. Haha! Und wann hat man gewonnen?

...

Ach so. Wir können ja mal alle zusammen spielen – Silvia, Martin, du und ich.